# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 342. Abend-Ausgabe.** Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 17. Mai 1888.**

## Parlamentsbrief.

# Berlin, 16. Mai.

Die Verhandlungen über das Volksschullastengesetz haben eine sehr überraschende Wendung genommen. Das Herrenhaus hat das Gesetz nach den Beschlüssen seiner Commission im Uebrigen angenommen, aber verneint, daß dasselbe eine Verfassungsänderung in sich schließe und hat aus diesem Grunde den § 7 gestrichen. Damit ist das Zustandekommen des Gesetzes sehr stark in Frage gestellt; ja, es ist darauf nicht mehr zu rechnen.

Ich bin persönlich mit Entschiedenheit der Ansicht, daß die Uebernahme eines Theils der Schullast auf den Staat auf dem Wege gesetzlicher Feststellung eine Abänderung der Verfassung in sich schließt, aber ich habe keine Neigung, Jemanden zu verketzern, der eine entgegengesetzte Anschauung hat. Auch habe ich keine Neigung, den juristischen Erwägungsgründen ausführlicher nachzugehen. Jedenfalls liegt aber die Sache so: diejenigen, welche überzeugt sind, daß die Verfassung abgeändert wird, können diese Ueberzeugung nicht verleugnen, ohne ihr Gewissen zu belasten; diejenigen, welche diese Ueberzeugung nicht haben, belasten ihr Gewissen nicht, wenn sie einem Paragraphen zustimmen, der nach ihrer Auffassung zwar inhaltslos, aber durchaus ungefährlich ist. Das Herrenhaus hat daher eine schwere Verantwortung auf sich genommen, indem es auf diesem Wege ein Scheitern des Gesetzes herbeiführt.

Die zweite Lesung im Herrenhause ist nun überflüssig geworden; der Gesetzentwurf kehrt unverzüglich an das Abgeordnetenhaus zurück. Der Präsident desselben wäre in der Lage, auf übermorgen eine Sitzung einzuberufen, aber dieselbe würde nicht beschlußfähig werden, da sehr viele Mitglieder über Pfingsten nach Hause gereist sind. Zudem hatte der Präsident, der einer solchen Wendung wohl nicht gewärtig war, sich durch den Herrn von Schorlemer dahin festnageln lassen, daß er vor Pfingsten das Haus nicht berufen wolle. Das Haus wird daher nach Pfingsten lediglich zu dem Zwecke zusammentreten, dem Gesetzentwurf die letzte Ehre der Bestattung zu erweisen. Daß eins der beiden Häuser seine Auffassung ändern werde, und sich so noch eine Uebereinstimmung erzielen ließe, ist nicht zu erwarten. Es wäre ja auch denkbar, daß die Regierung, um Weiterungen und die Kosten einer verlängerten Sitzung zu vermeiden, den Landtag noch vor Pfingsten schlösse; damit würde sie indessen die Verantwortlichkeit für das Scheitern der Vorlage formell auf ihre Schultern nehmen, während sie sonst die Wahl hat, sie auf das eine oder das andere Haus abzuladen.

So ist eine in jeder Beziehung sehr unersprießliche Lage geschaffen worden. Bei Anfang der Session habe ich darauf hingewiesen, wie schwer es der Regierung werde, aus der Fülle der ihr durch die Branntweinsteuer zu Gebote gestellten Mittel eine Maßregel zu schaffen, welche dem Lande eine wirkliche Erleichterung bringt. Diese Schwierigkeiten haben sich von Schritt zu Schritt so gesteigert, daß wenigstens für die laufende Session eine Unmöglichkeit daraus wird. Der Trost, den die Regierung giebt, daß die Vorlage im nächsten Jahre in verschönter Gestalt wiederkehren werde, ist sehr unzureichend. Denn Niemand kann die Gewißheit geben, daß nicht in der nächsten Session dieselben unübersteiglichen Schwierigkeiten wieder auftauchen werden.

Im vorliegenden Falle ist es völlig unmöglich, wie das sonst beliebt wird, der freisinnigen Partei die Schuld an diesem unfruchtbaren Ergebniß zur Last zu legen. Keine andere Partei hat der Regierung bei dieser Vorlage so wenig Schwierigkeiten bereitet, wie sie. Regierung, Herrenhaus und Cartellmajorität sind außer Stande gewesen, sich über eine Erleichterung zu einigen, die sie dem Lande gewähren wollen.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 17. Mai.

Daß die Stichwahl in Altena-Iserlohn zu Gunsten der Freisinnigen ausfallen werde, war vorauszusehen, sehr erfreulich aber ist, daß Dr. Langerhans mit überraschend großer Majorität gewählt wurde. Es ist dies um so bemerkenswerther, als die Socialdemokraten sich der Stimmabgabe enthielten. Bebel hat in einem besonderen Schreiben vom 3. Mai die Vertrauensleute der socialistischen Partei in Altena-Iserlohn, wie dieselben in Zeitungsinseraten bekannt gemacht haben, zur Stimmenenthaltung aufgefordert, indem er auf den in St. Gallen einstimmig angenommenen Beschluß hinwies: „Im Falle von engeren Wahlen empfiehlt der Parteitag, gestützt auf die bisher gemachten Erfahrungen, Stimmenenthaltung." Dieselbe Aufforderung wie Bebel hat auch der socialistische Candidat aus dem ersten Wahlgange, Meist in Köln, an die Vertrauensmänner gerichtet. Die für Dr. Langerhans in der Stichwahl abgegebenen Stimmen übersteigen nach den bisherigen Nachrichten die im ersten Wahlgang abgegebenen Stimmen um etwa 5000; die am 28. April auf Frhrn. von Schorlemer gefallenen Stimmen betrugen 1820; es müssen demnach zahlreiche Wähler an der Wahl theilgenommen haben, welche sich im ersten Wahlgange der Stimmabgabe enthielten. Die Wahlenthaltung der Socialdemokraten hat sich für Dr. Langerhans eher als günstig, denn als ungünstig erwiesen.

Die „Berl. Pol. Nachr." polemisiren heute wieder gegen die russische Presse und den Finanzminister Wyschnegradski. Sie schreiben:

Wie die russische „St. Petersburger Zeitung" mittheilt, hat der Finanzminister Wyschnegradski sich näher mit den Einzelheiten des Entwurfs beschäftigt, welcher Maßnahmen zum Schutz der Eisenindustrie im Königreich Polen gegenüber der Auslandsconcurrenz bezweckt. Unter „Ausland" ist natürlich Deutschland zu verstehen. Vom diesseitigen Standpunkte aus ist es unerfindlich, was sich hinter dieser Andeutung des russischen Blattes bergen mag, wenn man sich nicht etwa an der Thatsache genügen lassen will, daß an der St. Petersburger Börse auf beregte Meinung hin eine wesentlich festere Tendenz platzgriff. Deutschland ist für finanzpolitische Manöver Wyschnegradski'scher Inspiration nachgerade unempfindlich geworden, gleichviel ob sie auf eine platonische Liebeswerbung oder auf eine versteckte Drohung hinauslaufen. Man darf dem System des staats- und wirthschaftspolitischen Fanatismus, welches durch die Person des derzeitigen russischen Finanzleiters repräsentirt wird, schon zutrauen, daß die Panslavisten in ihrem wirthschaftlichen Kriegsarsenal noch manche vergiftete Waffe gegen Deutschland vorräthig haben und zur Anwendung bringen werden — schrecken läßt sich aber die deutsche Nation, insbesondere die deutsche Industrie durch Vorführung solcher Möglichkeiten nicht mehr. Es ist seit Jahr und Tag namentlich unter den Auspizien Wyschnegradski'scher Amtsführung, auf die Benachtheiligung, die Lahmlegung der nach Rußland exportirenden deutschen Productionszweige so rücksichtslos hingearbeitet worden, daß man sich in den diesseitigen Interessentenkreisen sagt, der Effect des bisher Geschehenen könne durch fernerweite Vexationen, gleichviel welcher Art, nicht mehr überboten werden. Bei dieser Gemüthsstimmung der deutschen Industrie verfehlt daher ein Tendenzmanöver, wie das von der russischen „St. Petersburger Zeitung" inscenirte, völlig seinen Zweck. Die Finanzpolitik des Panslavismus trug in der Vergangenheit, trägt in der Gegenwart und wird auch in alle Zukunft den Charakter ausgesprochenster Deutschfeindlichkeit tragen. Insofern also hätte es sich das mehrgenannte russische Blatt dreist sparen können, seine Wissenschaft von dem Wyschnegradski'schen Thun und Treiben urbi et orbi auszukramen.

In Rom hat der Gemeinderath die Ueberlassung eines Platzes für das vielbekämpfte Denkmal für Giordano Bruno abgelehnt. Dieser Beschluß ist, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, mit 36 gegen 29 Stimmen gefaßt worden. Eine Anzahl sogenannter „Gemäßigter", die stets mit den Clericalen durch Dick und Dünn gehen, hatte sich den Gegnern des Denkmals auch in dieser Angelegenheit angeschlossen. Das in der Sitzung zahlreich anwesende Publikum, welches eine frühere, diesem Gegenstande gewidmete Gemeinderathssitzung durch Proteste und Lärm unterbrochen hatte, verhielt sich diesmal während der Berathung sehr still, aber nur um nach Verkündigung des Ergebnisses der Abstimmung in um so heftigeren Lärm auszubrechen. Betäubendes Pfeifen und Heulen nöthigte die Schutzleute, einzugreifen und den Saal mit Gewalt zu räumen. Auch auf der Straße setzten die Demonstranten, etwa 300 an Zahl, den Lärm fort. Unter Verwünschungen gegen die clericalen Mitglieder des Raths, gegen die Priester und die conservative „Unione-Romana" durchzogen sie im Laufschrift, von der Polizei verfolgt, in später Nachtstunde einen Theil der Stadt, um sich endlich, heiser und ermüdet, ohne weitere Ausschreitungen zu trennen. Einige Verhaftete wurden bald wieder freigelassen.

Aus Rumänien wird gemeldet, daß der Adoptivsohn des Fürsten Cusa die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen suche. Die rumänische Presse schenkt den Prätendentschaftsgelüsten des Prinzen Cusa nur geringe Beachtung.

## Deutschland.

**Berlin,** 16. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Oberst-Lieutenant z. D. Krieß, bisher Commandeur des Landwehr-Bataillons-Bezirks Inowrazlaw, dem Oberst-Lieutenant a. D. von der Osten, bisher in der 2. Gendarmerie-Brigade, dem Major a. D. Freiherrn von Patow, bisher in der 11. Gendarmerie-Brigade, dem Major a. D. Grafen von der Schulenburg-Wolfsburg, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 98, und dem Major a. D. von Franckenberg, bisher à la suite des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 und Präses einer Remonte-Ankaufs-Commission, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse; sowie dem Zeughauptmann a. D. Thoma, bisher vom Artillerie-Depot in Metz, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König die dem Redacteur der „Annalen der Hydrographie" beim Hydrographischen Amt der Admiralität, Kapitän-Lieutenant a. D. Rottok, den Charakter als Admiralitäts-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat den Oberlehrer am Gymnasium zu Weilburg, Dr. Philipp Braun, zum Gymnasial-Director ernannt; sowie dem Fabrikanten Emil de Greiff zu Krefeld den Charakter als Commerzien-Rath verliehen.

Dem Gymnasial-Director Dr. Braun ist die Direction des Gymnasiums zu Hanau übertragen worden. — Der Kataster-Assistent Giese in Gumbinnen ist zum Kataster-Secretär in Danzig befördert worden. Die Kataster-Assistenten Beyer in Koblenz, von Borries ebendaselbst, Camphausen in Köln und Friedrich in Wiesbaden sind zu Kataster-Controleuren in bezw. Saarburg, Ehringshausen, Baumholder und Ahaus, die Kataster-Assistenten Klein in Koblenz und Knoblauch in Marienwerder zu Kataster-Controleuren in bezw. Treis und Bütow, die Kataster-Assistenten Reinemann in Merseburg, Schmitz in Kassel und Steinkrüger in Wiesbaden zu Kataster-Controleuren in bezw. Roßla, Wächtersbach und Schmalkalden bestellt worden. (R.-A.)

**Berlin,** 16. Mai. [Aus dem Charlottenburger Schloß] geht der „Germania" die Nachricht zu, daß der Bildhauer Rud. Schweinitz gestern die Ehre hatte, von der Kaiserin in längerer Audienz empfangen zu werden. Herr Schweinitz, von dem eine vortreffliche Büste des Kaisers Friedrich als Kronprinz herrührt, hat jetzt eine neue Büste des Kaisers unter Benutzung aller ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel im Modell vollendet, und es war dasselbe zur Prüfung durch die Kaiserin im Schlosse aufgestellt. Die Kaiserin hat sich in sachkundigster und freundlicher Weise mit dem Künstler über die Büste lange Zeit unterhalten und demselben nicht nur ihre Anerkennung ausgesprochen, sondern ihm auch die Aussicht eröffnet, vor Anlegung der letzten Feile den Kaiser zur Correctur seines Werkes sehen zu können.

---

## Wie Florian zu der Rose kam.*) [13]

Eine Erzählung aus den Monts Faucilles von **Wilhelm Sommer.**

Es war das erste Mal, daß das Unglück, für die Frauen so plötzlich hereingebrochen, der Rose Thänen auspreßte, und nun weinte sie still an der Brust der Mutter, welche ihr von Zeit zu Zeit einige Trostworte zuflüsterte:

„So schlimm wie es aussieht, kommt es nicht. — Wir werden überall ein Dach finden und Du auch einen braven Mann. — Du weißt jetzt doch, daß Dich Keiner des Geldes wegen nimmt. — Kommt da nicht der Vater schon zurück?" rief sie nach einer Weile, „er kann unmöglich in Vittel gewesen sein, in der Zeit wär' er kaum dort."

Rose saß wieder an ihrer Spitzenarbeit, als der Müller hastig eintrat. Sein Gesicht glühte und die Augen blitzten, wie wenn er von der Flasche käme, und seine Frau ging ihm besorgt entgegen.

„Du bist nicht in Vittel gewesen, Peter?" fragte sie.

„Nein, in Thuillières, Dorothee; darum bin ich so bald zurück," entgegnete er, und zugleich gab er ihr einen Blick, dessen Bedeutung sie aus langer Erfahrnng kannte.

„Willst Du die Leintücher oben in die Commode legen, Rose, und dabei nachsehen, ob noch andere schadhafte dort sind?" wandte sie sich zu ihrer Tochter.

Diese belud sich mit dem Weißzeug und stieg gehorsam zur Kammer hinauf. Der Vater wollte mit der Mutter allein sein, so viel hatte sie gleich bemerkt, und aus seiner Aufregung schloß sie schnell, es müsse sich in der Geschichte mit dem Notar etwas ereignet haben, was des Wissens werth sei. Augenblicklicklich dachte sie an das Loch im Fußboden und mußte unwillkürlich lächeln, als sie sah, wie gut der Auftrag der Mutter sich mit ihrem Wunsch in Einklang bringen ließ. Sie brauchte nur den Schemel zur Commode hin zu tragen, die Schubladen aufzuziehen und konnte während der Inspection des Weißzeuges gemächlich der Unterredung ihrer Eltern lauschen; denn hart an dem Möbel gähnte die schwarze Oeffnung. Eltern sollen vor gescheidten Kindern keine Geheimnisse haben!

Die Thüre war hinter dem Mädchen kaum ins Schloß gefallen, als der Müller rasch zu seiner Frau trat, ihre Hüfte umfaßte und mit bewegter Stimme sprach:

„Dorothee, mein liebes Weib! Der Berg, der sieben Jahre lang auf mir gelastet hat und uns Alle bedecken wollte, ist weg und der Schneider in Thuillières hat ihn weg gewälzt, daß ich wieder aufathmen kann wie ein gesunder Mann. Komm' zur Ofenbank, ich will Dir jetzt einmal Alles erzählen, was ich so lang bei mir tragen mußte; die Rose braucht es noch nicht zu wissen."

Die Müllerin blickte mit neuerwachter Hoffnung ihrem Mann in das glückliche Gesicht und setzte sich neben ihn.

„Diesen Morgen früh", fuhr er fort, „kam der Kamerad des Ferblanc, der Fritz, zu mir in die Mühle und sagte mir, ich möchte doch so schnell als möglich zu dem Florian kommen, er habe mir etwas Wichtiges mitzutheilen. Weil ich noch zum Robinnau nach Vittel gehen wollte, nahm ich das Fuhrwerk. Unter der Hausthüre begegnete mir der Doctor aus Darney und von dem vernahm' ich, daß der Schneider einen bösen Fall gethan und sich die Schulter verstaucht habe. „Wenn er schon ein Schuster wäre, könnte er nicht mehr Pech haben," lautete der faule Witz."

„Was ist ihm denn passirt, dem armen Kerl?" fragte mitleidig die Frau.

„Diese Nacht ist er mit Leiter und Werkzeug auf den Chèvre-Roche gestiegen und grub nach den Schätzen des alten Cardinals, von denen man früher so viel gemunkelt hat, und da stürzte er mit einer Schicht Grasboden über den Felsen hinunter. Dorothee, laß mich ja nicht vergessen, heut muß ich noch die Leiter und die Werkzeuge holen, sonst könnte er Ungelegenheiten haben, wenn sie der Förster findet."

„Es muß mit dem armen Florian im Kopf seit seiner Krankheit doch nicht ganz richtig sein; hat er übrigens etwas gefunden?"

„Unser Glück hat er gefunden, die Mühle mit Allem, was drum und dran hängt!" rief der Müller aus. „Ich komme in die Kammer, sehe den Ferblanc im Bett liegen und habe noch nicht gefragt, warum er mich herbeschickt, zieht er mit der rechten Hand seine Blouse unter dem Kopfkissen hervor und giebt sie mir: Ich soll sie auseinander machen, und die Brieftasche nehmen, die er in dem Loch beim Chèvre-Roche gefunden, sie sei mein Eigenthum, er habe in der Nacht meinen Namen darin gelesen. Das ist sie."

Er zog sein Taschentuch hervor und wickelte das widerlich riechende Ding mit dem verfaulten Leder so sorgfältig daraus, als ob es die größte Kostbarkeit enthielte.

„So wie sie jetzt aussieht, kennst Du sie nicht mehr," lachte er vergnügt, „und doch hast Du sie viel hundert Mal gesehen, Dorothee. Das ist die alte große Brieftasche von meinem Vater selig, welche schon für viele tausend Livres Banknoten und Werthschriften gefaßt hat — —"

„Du sagtest mir doch — —"

„Ich hätte sie gegen die schöne rothe vertauscht, die ich damals von Vittel heimbrachte. Alles gelogen, Mutter, verloren hatte ich sie, verloren im Rausch. Schweig' still, ich will Dir Alles erzählen, Vor sieben Jahren starb, wie Du weißt, mein Bruder in Esley und das Gut kam zum Verkauf. An dem Tage übergab mir als dem Vormund der minderjährigen Erben der Maire 15 000 Livres Kaufgeld in dreißig Banknoten, welche ich in die Brieftasche steckte, und wofür ich in Vittel Renten anschaffen sollte. Es war im Sommer und es wurde gehörig getrunken; nüchtern hätte ich dem Maire das Geld nicht abgenommen; aber er wollte keine so große Summe über Nacht im Haus behalten. Ich taumelte halb im Schlaf durch das St. Antonsthal heim; nahe an der Landstraße nach Darney übermannte er mich vollends und ich legte mich unter einen Baum. Wie ich nach etwa zwei Stunden wieder erwachte, so ziemlich nüchtern und mit offenen Augen, war die Brieftasche, welche ich vorn in der Blouse stecken hatte, weg. Ich suchte rings den Platz aus, ging weit zurück, drehte jeden Stein um, Alles vergebens; ich glaubte immer fester daran, was ich gleich Anfangs gefürchtet, daß ein vorübergehender Strolch mich da liegen sah und sie mir aus der Tasche gezogen hatte. Wie wüthend lief ich auf der Landstraße bis nach Darney und fragte Jeden, den ich antraf, ob er keinen Strolch gesehen, und ging in alle Spelunken, um heimlich nachzuforschen, ob keine Fünfhundertlivres-Banknote gewechselt worden sei. Spät kam ich heim und wie? Kannst Du Dich vielleicht noch besinnen?"

„Mein armer Peter, was mußt Du ausgestanden haben, und ich räsonnirte mit Dir wie ein altes Reibeisen!" klagte die Frau. „Warum hast Du damals nichts gesagt und Alles allein herumgetragen?"

„Dorothee, ich schämte mich wie ein Hund, und darum ging ich auch nicht zu einem braven Mann und sagte dem, was mir passirt sei, und auch nicht zur Polizei, sondern zu dem Notar, der mir auf Hypothek das Geld vorstreckte, zu Wucherzinsen, die ich bezahlte, so lange ich konnte, nur damit Niemand erfahre, daß der Müller in Bonneval sich im Rausche habe 15 000 Livres aus der Tasche stehlen lassen."

„Also sind sie Dir nicht gestohlen worden und sind wirklich noch darin?" fragte mit dem Ausdruck höchster Spannung die Dorothee und machte sich mit geschäftigen Händen hinter das unsaubere Ding her.

„Gestohlen? Gott bewahre! Heut erst fuhr es mir durch den Schädel, wie ich in das Loch beim Chèvre-Roche purzelte, als ich in meinem Dusel unten daran vorbeiging, und dort muß sie mir aus der Tasche gefallen sein. Und ein halbes Wunder ist es, daß der Ferblanc gerade auf die Stelle zu liegen kommt, wo die Brieftasche seit sieben Jahren lag."

(Fortsetzung folgt.)

[Die Lippesche Thronfolgefrage.] Kürzlich wurde gemeldet, daß Vertreter sämmtlicher zur Fürstlich Lippeschen Familie gehörigen Linien in Berlin zusammengekommen seien und man vermuthete wohl nicht mit Unrecht, daß es sich bei dieser Zusammenkunft um die Lippesche Thronfolgefrage gehandelt habe. Wie nunmehr verlautet, steht die Regelung dieser Thronfolgefrage bereits für die nächste Zeit zu erwarten. Ende dieses Monats soll der Landtag des Fürstenthums Lippe zusammentreten und demselben soll eine Vorlage über die Thronfolgefrage zugehen. Fürst Woldemar, der den Wunsch hat, die Erbfolgefrage schon bei Lebzeiten gesetzlich geordnet zu sehen, hatte bereits, wie die „Voss. Ztg." meldet, vor drei Jahren das Cabinetsministerium beauftragt, unter Zugrundelegung der fürstlichen Hausordnungs-Acten und nach Eingang von Gutachten anerkannt tüchtiger Rechtslehrer einen Gesetzentwurf auszuarbeiten. Der regierende Fürst hat bekanntlich keine directe Leibeserben, während sein jüngerer Bruder, der Erbprinz Alexander, sich seit Jahren unter Vormundschaft befindet, also dessen Succession sehr zweifelhaft ist, und den Hausgesetzen gemäß nach dem vollständigen Erlöschen der fürstlichen Familie die beiden sogen. erbherrlich-lippeschen Linien, die gräflichen Nebenlinien des fürstlich lippeschen Hauses, Lippe-Biesterfeld und Lippe-Weißenfeld, in Betracht kommen. Der auf Gut Neudorf bei Bentschen in der Provinz Posen wohnhafte Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld, welcher der Chef der beiden gräflichen Nebenlinien zu sein glaubt, hält sich zunächst für erbfolgeberechtigt. Derselbe beruft sich auf ein Rechtsgutachten, in welchem der bekannte Staatsrechtslehrer und frühere preußische Kronsyndikus Professor Hermann Schulze sich dahin ausspricht, daß bei dem Erlöschen des fürstlich lippeschen Mannesstammes zu Detmold nach den Grundsätzen des deutschen Fürstenrechtes und nach den Hausgesetzen, insbesondere nach dem Hausvertrage zwischen dem regierenden Herrn und den erbherrlichen Linien vom 26. Mai 1762 der Graf Ernst, Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld (geboren 9. Juni 1842) erbfolgeberechtigt und erst nach dem Ableben der ganzen Biesterfeld'schen Linie die Linie Lippe-Weißenfeld und nach dem Erlöschen beider erbherrlicher Linien die Linie Schaumburg-Lippe (Bückeburg) zur Erbfolge in das Fürstenthum Lippe berufen sein würde. Der Prätendent Graf Ernst hatte vor ungefähr drei Jahren die Hilfe des Bundesraths angerufen, dieser lehnte es aber ab, die Petition in Erwägung zu ziehen. — Nach dem Berichte des genannten Blattes wünscht die Mehrzahl der Bewohner im Fürstenthum Lippe selbst, daß der Fürst von Lippe-Schaumburg zur Erbfolge berufen werde, welcher wegen seines bedeutenden Reichthumes in der Lage wäre, einen zufriedenstellenden Ausgleich in der Domänenfrage des Fürstenthumes herbeizuführen.

[Ueber die Berliner Mastvieh-Ausstellung,] welche, wie bereits gemeldet, am Mittwoch eröffnet wurde, bringt die „N.-Ztg." folgenden Bericht:

Die Zahl der Thiere, 1424, ist größer wie im Vorjahre, wo nur 1205 Thiere zur Schau gestellt wurden, die Zahl der Aussteller ist dagegen von 905 auf 869 zurückgegangen. Erfreulich ist es, daß altbewährte Züchter, wie Rehfeld-Golzow und Opitz von Boberfeld-Miloslaw, welche in den letzten Jahren der Berliner Schau sich fern gehalten hatten, wieder auf dem Wettplatz erschienen sind und zeigen, daß sie nicht verlernt haben, in Concurrenzen zu kämpfen. Ausgeblieben sind diesmal von bekannteren Züchtern von Nathusius-Hundisburg, Rockstroh-Münchenlohra und Kayser-Haubitz, sowie der Vieherporteur Leon Salomons, dem, wie wohl noch erinnerlich sein wird, im Vorjahr ein großer Theil der Ausstellungsthiere verbrannten. Als ein neuer ganz hervorragender Concurrent erscheint diesmal siegesbewußt der Commerzienrath Silvius **Moll** aus Schlesien. Die von ihm ausgestellten Thiere überraschen geradezu durch die wunderbare Ausgeglichenheit in Bezug auf Form und durch den gleichmäßigen Fleischansatz, der in ähnlicher Vollkommenheit auf Berliner Schauen bisher wohl kaum gesehen ist. Zum ersten Mal hat auch Fürst **Bismarck** die Ausstellung beschickt. Vom Varziner Gut sind durch den fürstlichen Generalbevollmächtigten Westphal drei Loose Merinos zur Schau gebracht. Den Glanzpunkt der Ausstellung bildet unstreitig die Abtheilung „Rindvieh", die auch quantitativ die des Vorjahres um 86 Häupter übersteigt. Die Abtheilung der Kälber ist freilich gegen das Vorjahr und auch gegen 1886 weit zurückgeblieben. Der alte Kampf zwischen Doppellendern und gewöhnlichen Kälbern wird auch in diesem Jahre ausgefochten. Die Züchter verhalten sich den Doppellendern gegenüber noch immer ablehnend, während die Schlächter ganz besonderen Werth auf sie legen, weil sie vortreffliche Braten für den verwöhnten Berliner Tisch geben. Ausgezeichnet beschickt ist die Abtheilung der jungen Ochsen und Kalben, in der es gilt eine der beiden Kaisermedaillen zu erwerben. Hier vor Allem zeigt Moll die Meisterschaft seiner Zuchtlehrübungen. Die Thiere Nr. 326—30 sind geradezu phänomenale Erscheinungen. Neben Moll sind als hervorragende Züchter Freiherr v. Oelsen-Vietnitz, Rehfeld-Golzow und Dr. Jaeckel zu nennen. Der letztere hat unbegreiflicherweise seine Besitzungen einzeln angemeldet und damit sich selbst die Chancen für höhere Ehrenpreise beschnitten. Eigenthümlich ist die starke Bevorzugung der Kreuzung, die sich bei der diesjährigen Schau kundgiebt. Schöne Resultate weisen hier namentlich die Kreuzungen zwischen Simmenthalern und Holländern und zwischen Simmenthalern und Holsteinern auf. Bullen nehmen immer mehr ab, auch sie sind zwar in schöner Mastung zur Stelle, werden aber doch nur noch als Wurstfleisch betrachtet. Die Abtheilung „Schafe" ist der Zahl nach gegen das Vorjahr wenig verändert. Im Vorjahr wurden 102, diesmal 95 Loose und einzelne Thiere ausgestellt. Gerade hier fehlen manche der alten Züchter, doch hat der junge Nachwuchs die Lücken nach Möglichkeit auszufüllen gesucht. Erfreulich ist es, daß die Frühreife der Thiere wieder zugenommen hat. Auch das alte Vorurtheil, daß man bei Merinos eine Frühreife kaum erreichen könne, ist durch die Schau glänzend widerlegt. Die Ausstellung weist junge frühreife Merinos von ganz bedeutendem Körpergewicht auf. Unter den englischen Rassen zeichnen sich besonders die Oxfordshiredowns aus, denen gegenüber selbst die trefflichen Hampshiredowns des Oekonomierath Balloy-Mürchwitz nicht Stand halten können. — Die Abtheilung der Schweine ist nur mit 149 gegen 264 Thiere im Vorjahre beschickt; sie weist eine gleichmäßige Mittelleistung auf, wesentlich Hervorragendes ist nicht zu bemerken und die Preisrichter, die hier die 2. Kaisermedaille zu vertheilen haben, werden einen schweren Stand haben. Auch hier dominiren die kleinen frühreifen Thiere, bei denen auf ein fein durchwachsenes Fleisch mit wenig Fett besonderer Werth gelegt wird. Von bekannten Züchtern nennen wir nur Beilke-Güdenhagen, v. Arnim auf Criewen, Heydemann-Jsaberg und die mecklenburger Großgrundbesitzer Freiherr von Maltzan-Molzow und v. Oertzen-Matzdorf. Die Maschinen-Ausstellung ist noch umfangreicher wie sonst. 64 Firmen führen hier ihre Producte vor, von denen viele sich durch Neuheit auszeichnen. Im Anschluß an die Ausstellung wurde zugleich ein interessanter Versuch unternommen. Im März trat der bekannte Herr Wickersheimer an das Ausstellungs-Comité mit dem Anerbieten heran, ihm zu gestatten, die Vorzüge seines Conservirungsverfahrens der Ausstellung ad oculos zu demonstriren. Das Comité ging im Interesse der Küche auf den Vorschlag ein. In Gegenwart von Mitgliedern des Comités wurde am 27. März das frisch geschlachtete Fleisch eines Rindes 3 Min. in die Wickersheimer'sche Flüssigkeit gelegt, alsdann in einer gewöhnlichen Bratpfanne unter amtlichem Verschluß aufbewahrt und nunmehr heute gebraten den Preisrichtern zur Verfügung gestellt. Das Fleisch war vollständig genießbar und schmackhaft.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 16. Mai. [Die Börsensteuer.] In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist der Bericht des Börsensteuer-Ausschusses über den Erlaß zweier Gesetze, betr. die Besteuerung des Effectenumsatzes, zur Vertheilung gelangt. Der Ausschuß stellt den Antrag, die von demselben ausgearbeiteten Gesetzentwürfe, 1) betreffend die Besteuerung des Umsatzes von Effecten, 2) betreffend die Entrichtung der Stempelgebühren von ausländischen Actien, Renten und Schuldverschreibungen, anzunehmen. Ferner beantragt der Ausschuß folgende Resolution: „Die Regierung wird aufgefordert, bei der Ungarischen Regierung dahin zu wirken, daß in der anderen Reichshälfte der Effectenumsatz womöglich ebenso wie in der diesseitigen Reichshälfte besteuert werden möge." Als Steuereinheit, nach welcher die Effectenumsatzsteuer erhoben werden soll, hat nach § 2 des Entwurfes der sogenannte einfache Schluß zu gelten, dem gegenüber der wirkliche Schluß ein Multiplum bilden kann und oft zu bilden pflegt; erreicht der wirkliche Schluß den einfachen nicht, so ist er als voller einfacher Schluß zu behandeln. Der Steuersatz ist im § 3 mit einem Firum von 10 Kreuzern für jeden einfachen Schluß bemessen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Entrichtung der Stempelgebühren von ausländischen Actien, Renten und Schuldverschreibungen, bestimmt im Wesentlichen Folgendes: Von in das Inland eingebrachten ausländischen Actien, Actien-Antheilscheinen, Renten- und Schuld-Verschreibungen ausländischer Staaten, Corporationen, Actien-Gesellschaften oder industriellen Unternehmungen und anderen für den Handelsverkehr bestimmten Werthpapieren oder Interimsscheinen über Enzahlungen auf solche Werthpapiere ist eine Stempelabgabe zu entrichten, wenn sie im Inlande übertragen, veräußert, zum Verkaufe ausgeboten, verpfändet, oder wenn darauf Zahlungen geleistet oder auf Grundlage derselben andere rechtsverbindliche Handlungen vorgenommen werden sollen. Diese Abgabe ist vor der Vornahme eines der oben bezeichneten Acte nach Scala III des Gesetzes vom 13. December 1862, in der Weise zu entrichten, daß die der entfallenden Gebühr entsprechenden Stempelmarken auf der ersten Seite des Werthpapieres befestigt und von einem zu dieser Amtshandlung ermächtigten Amte mit dem Amtssiegel überstempelt werden. Der Bemessung der Abgabe ist der in Gemäßheit des § 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 8. Juli 1858 zu bestimmende Nominalwerth des Werthpapieres, beziehungsweise, wenn es sich um theilweise eingezahlte Papiere handelt und der Betrag der geleisteten Einzahlung in dem Papiere ausdrücklich angegeben ist, dieser der Theilzahlung zu Grunde zu legen. Ueber den finanziellen Effect der Entwürfe wird bemerkt, es ließe sich nur so viel sagen, daß der Ertrag derzeit ein unbedeutender bleiben dürfte.

## Frankreich.

s. **Paris**, 14. Mai. [Die Stichwahl in Isère. — Die Municipalwahlen.] Der Ausfall der Stichwahl im Isère-Departement hat hier sehr überrascht. Man hatte sich bereits in parlamentarischen Kreisen resignirt, Boulanger mit großer Majorität gewählt zu sehen, um so lauter ist der Jubel, daß dem General nur 14 000 Stimmen zugefallen sind, während die beiden anderen Candidaten zusammen ca. 77 000 erhalten haben. Das Resultat ist ja in der That recht erfreulich, aber trotzdem muß man sich, wie bereits verschiedentlich betont worden, hüten, verwegene weitgehende Schlüsse aus ihm zu ziehen. Denn erstens ist die Isère eines der Departements, die stets der Sache der Republik am treuesten gedient, das geradezu eine Hochburg derselben genannt werden muß. Dann aber muß man als objectiver Beobachter doch zugeben, daß zahlreiche Wähler sich der Stimmabgabe für Boulanger enthielten, weil sie ja wußten, daß er das Mandat nicht annehmen könne. Unter solchen Umständen wird man die 14 000 Stimmen, die der General erhalten, doch gar nicht so verächtlich behandeln dürfen. Wenn er schon dadurch, daß einige von ihm allerdings recht lau desavouirte — aber schließlich doch desavouirte — Agenten gearbeitet, im Laufe zweier Wochen 10 000 Stimmen eroberte — bei dem ersten Wahlgange erhielt er nur 4600 Stimmen — so wird man zugestehen müssen, daß er bei einer wirklich ernsten Wahlcampagne seinem Gegner mindestens sehr gefährlich geworden wäre. Aber abgesehen von dem Erfolg Boulanger's hat diese Wahl besonders deswegen überrascht, weil der Radicale Gaillard 3000 Stimmen Majorität erhielt, während er beim ersten Wahlgange 7000 Stimmen weniger als sein opportunistischer Gegner erhalten. Auf Letzteren sind fast 2000 Stimmen weniger als bei der Wahl vom 29. April gefallen. Dieser Umschwung ist zu jäh, als daß man irgend eine Erklärung für ihn finden könnte, vorzüglich da sich Radicale und Opportunisten in letzter Zeit weniger schroff als früher gegenüberstehen. Vielleicht wollten die Wähler der Isère damit Herrn Floquet ein Vertrauensvotum geben. Jedenfalls ist diese Niederlage für die Opportunisten sehr empfindlich. Indessen wäre es auch heute noch trotz der großen Schlappen, die sie erlitten, sehr gewagt, ihr vollkommenes Verschwinden bei den nächsten Wahlen, wie das vielfach gethan wird, zu prognosticiren. Die Gemeinderaths-Stichwahlen, die gestern stattgefunden, lassen nämlich aufs Neue erkennen, daß die Opportunisten noch immer starke Positionen im Lande besetzt halten. Sie sind durch diese Wahlen nicht sehr geschwächt: nur die Niederlage Charles Ferry's in Saint Dié gegen einen Conservativen ist für sie eine unangenehme Ueberraschung. Sie beweist, daß die systematische Verhetzung der Familie Jules Ferry's seitens der Intransigeanten und Boulangisten, deren gefährlichster Gegner dieser energische Staatsmann ist, das ganze Volk gegen dieselben fortgerissen hat. Was im Uebrigen die Resultate der Stadtrathswahlen betrifft, so ist zu constatiren, daß die Conservativen Terrain gewonnen haben, wenn auch nicht so viel, daß zu ernsten Besorgnissen Veranlassung vorläge. Die boulangistischen Kundgebungen waren nur unbedeutender Art.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 17. Mai.

• **Fürstbischof D. Kopp** ist gestern Abend um 10 Uhr von seiner oberschlesischen Firmungsreise nach Breslau zurückgekehrt.

• **Von der Schneekoppe.** Ueber die Wiedereröffnung der Telegraphenleitung nach der Schneekoppe schreibt man dem „Boten": Außer den bereits im vorigen Jahre zwei Tage vor Schluß der Saison eingetretenen Beschädigungen der Telegraphenleitungen am Koppenkegel, welche darin bestanden, daß ein großer Theil der Stangen gesplittert, Isolatoren aus den Stangen durch den wüthenden Sturm herausgerissen und vollständig verbogen waren, sind in diesem Frühjahre bei Herstellung der Koppenlinie noch mannigfache Beschädigungen am Gehänge vorgefunden worden. Die großen Schneemassen haben einen nicht unbedeutenden Theil der Holzstreben von den Telegraphenstangen abgedrückt, die vorhandenen Drahtanker zum größten Theile zerrissen, ja eine Holzstrebe sogar vollständig geknickt. Zudem haben die letzten Frühjahrsgewitter (was in früheren Jahren nie bemerkt worden ist), einige Stangen total zersplittert. Obgleich in diesem Jahre die Wiederherstellungsarbeiten dieser Hochgebirgs-Telegraphenanlage mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden war, ist es bei der Rührigkeit, Energie und Tüchtigkeit der dabei verwendeten Arbeitskräfte und dem theilweise recht guten Wetter gelungen, am Sonntag Nachmittag den Anstalten im Thale einen telegraphischen Gruß von der Koppe übermitteln zu können. — Der Anschluß an die diesseitigen telegraphisch-technischen Einrichtungen seitens des geodätischen Instituts ist am Montag erfolgt. Herr Professor Dr. Albrecht aus Berlin, der Leiter der wissenschaftlichen Messungen auf der Schneekoppe, hat den mit den Herstellungsarbeiten der Koppenlinie betrauten telegraphischen Leitungsrevisor Herrn

## Kleine Chronik.

**Die Sammlungen im neuen naturhistorischen Museum in Berlin** sollen in zwei neben einander laufenden Abtheilungen angeordnet werden; während die eine für die Zwecke der Wissenschaft eingerichtet wird, soll die andere dem Bedürfniß des Publikums Rechnung tragen und der allgemeinen Benutzung im weitesten Umfange freigegeben werden. Bei der Einrichtung der Schaukästen hat, wie die „N. A. Z." mittheilt, der Director des Museums, Prof. Möbius, besondere Aufmerksamkeit der Farbe des Hintergrundes, vor welchem die präparirten Thiere zur Ausstellung kommen sollen, zugewendet. Bisher wurde der Hintergrund stets leicht glänzend weiß gewählt; doch hat dies manchen nicht unbeträchtlichen Uebelstand im Gefolge. Das Auge des Beschauers wird dadurch für die Einzelheiten der Ausstellungsgegenstände weniger empfänglich, auch wird die Wirkung der bescheideneren Farbentöne zu stark herabgestimmt. Nach langen Versuchen ist es endlich Prof. Möbius gelungen, eine bräunlichgraue Farbe zu finden, deren neutraler Ton diese Uebelstände beinahe beseitigt und der die Farben und Formen der ausgestellten Gegenstände zu vollster Wirkung kommen läßt. Welchen Umfang die Schausammlung haben wird, ergiebt sich daraus, daß die der Schmetterlinge allein an 200 Kästen umfassen wird. Die Sammlung der Lepidopteren, welche Herr Fromboltz einrichtet, wird einerseits eine systematische Darstellung von Vertretern aller Ordnungen, andererseits eine biologische der deutschen Schmetterlinge bieten, indem sie deren Raupen, die Pflanzen, auf denen sie leben, die Puppen und die entwickelten Thiere vorführt.

---

**Ueber die große Briefmarkensammlung des Reichspostmuseums,** die eine besondere Abtheilung für sich bildet, bringt der bekannte „Philatelist", Landrichter Lindenberg, im „Archiv für Post und Telegraphie" einen interessanten Aufsatz. Die Sammlung, für die gerade in den letzten Jahren viel gethan wurde, ist in jüngster Zeit von Grund aus umgearbeitet; die Art der Aufstellung ist verbessert; es sind ihr eigene Räumlichkeiten zugewiesen, und schließlich ist Ende vorigen Jahres von Lindenberg selbst ein genauer Katalog von 344 Seiten großen Octavformats angefertigt worden. Die Anfänge der Sammlung, welche einzig in ihrer Art ist und die meist unbenutzten Postwerthzeichen fast aller Länder der Erde vollständig enthält, reichen bis in die sechziger Jahre zurück. 1873 wurde die Sammlung auf der Wiener Weltausstellung zum ersten Male öffentlich gezeigt und fand dann Aufnahme in dem 1874 gegründeten Postmuseum. Da in Liebhaberkreisen für einzelne Marken oft über 300 M., ja für besonders seltene Stücke 1000—2000 M. gezahlt werden, so kann man ermessen, welchen ungemein hohen Werth die vollzählige Sammlung des Reichspostamtes darstellt, wenn sie auch hinter den übrigens ganz anders gestalteten Sammlungen einiger Pariser und Londoner Aristokraten zurückbleiben muß, die Hunderttausende, zum Theil gar Millionen in ihre Sammlungen stecken. Im Postmuseum sind die Marken auf Cartontafeln befestigt und diese Tafeln in Rahmen gespannt, welche durch Glas geschützt sind. Die Rahmen sind der Reihe nach in eine Säule eingespannt, welche sich um sich selbst dreht. Die Sammlung enthält zur Zeit vier solcher Säulen, deren jede 25 auf beiden Seiten mit Postwerthzeichen besetzte Glastafeln faßt. Damit die Farbe der Marken nicht leidet, wird der Saal nur durch künstliches Licht (Wenham-Lampe) erhellt. Die ganze Sammlung ist nach einem bestimmten geographischen System geordnet. Die erste Abtheilung wird aus den Postfreimarken gebildet, welche die ganze Säule I einnehmen. Es sind hier 6561 verschiedene Marken, ohne Zählung der Nuancen, vorhanden, die sich auf 216 Länder vertheilen. Die meisten (261) sind von Spanien, dann kommen die Vereinigten Staaten mit 184, die Türkei mit 176, Mexiko mit 164, Frankreich mit 121 2c.; die deutsche Reichspost hingegen hat nur die bescheidene Zahl von 51 Marken aufzuweisen. Von den indischen Staaten Holkar und Jhodawar ist nur je 1 Marke vorhanden. Die zweite Abtheilung, an Säule II geordnet, enthält die Briefumschläge und Streifbänder, sie zählt im Ganzen von 89 Staaten 1446 Stücke, ist aber in starkem Wachsthum begriffen. Die dritte Abtheilung, räumlich am umfangreichsten, enthält die Postkarten und nimmt Säule III und einen Theil von Säule IV ein; die 1116 vorhandenen Karten vertheilen sich auf 130 Staaten. Der vierte Theil der Sammlung umfaßt 391 Formulare für den Geldverkehr und sonstige Formulare mit Markenstempeln wie Packetadressen 2c. Die fünfte Abtheilung — 291 Stücke mit großen Seltenheiten — enthält die Werthzeichen des Telegraphenwesens. In letzter Linie gehören zu der Sammlung noch eine große Zahl von Versuchs- und Probemarken, sog. Essais. Die Sammlung bietet in ihrem ganzen Umfange ein zutreffendes culturhistorisches und geographisches Bild von der Entwickelung und Verbreitung des neuen Postverkehrswesens.

---

**Die photographische Aufnahme eines Regenbogens** ist Herrn Dr. Kayser aus Hannover von Rigikulm aus gelungen, und das hat ein besonderes Interesse, weil es vielfach angezweifelt worden ist, daß ein Regenbogen überhaupt photographisch wirksame Strahlen besäße. So kommt z. B. in dem bekannten Lehrbuch der Geophysik und physikalischen Geographie von Günther (Stuttgart 1885) folgende Stelle vor: „Ganz ebenso unmöglich ist es daher, einen Regenbogen zu photographiren; die bestpräparirte Platte, dem Farbenkreise entgegengehalten, bleibt neutral" u. s. w. Obige Aufnahme geschah unter besonderen Vorsichtsmaßregeln mit einer gefärbten, sogenannten Azalin-Trockenplatte.

---

**Die Akademie Plato's.** Eine der berühmtesten Stätten des classischen Alterthums ist, wenigstens theilweise, soeben wieder zu Tage gefördert worden, die Akademie, in der einst Plato, der große Philosoph des alten Griechenland, lehrte. Der Weg, der von Athen zu dieser Akademie führt, wird gegenwärtig vollständig aufgedeckt. Er gewährt einen äußerst interessanten Anblick, da die Gegenstände, die sich längs desselben vorgefunden, sich in völlig unverletztem Zustande befinden. Vor Kurzem sind mehrere Grabsteine mit Inschriften, sowie Skulpturen anderer Art ausgegraben worden, und die Arbeiten werden noch immer mit großem Eifer fortgesetzt.

---

**„Mors Imperator"** von Hermine von Preuschen ist, wie aus München gemeldet wird, auch für die Münchener Internationale Ausstellung abgelehnt worden. Wie es heißt, soll auch in München eine Sonderausstellung des Bildes zusammen mit dem Seitenstück „Regina vitae" erfolgen.

---

**Ein berühmtes Porträt.** Eine überraschende Entdeckung ist, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, am letzten Sonnabend in London gemacht worden. Bei der Niederreißung eines Theiles des dem Wagenfabrikanten Hart gehörigen Gebäudecomplexes in der Newbondstreet fanden die Arbeiter eine Leinwandrolle, welche sie neugierig entfalteten. Nach eingehender Prüfung, zu der Sachverständige hinzugezogen waren, stellte es sich heraus, daß diese Rolle, eine bemalte Leinwand, das berühmte Porträt der Herzogin von Devonshire ist, welches vor vielen Jahren aus seinem Rahmen und von seinem Gestell in der Galerie entfernt wurde, in der es die Augenweide der Kenner gewesen. Das Gemälde hat an dem Orte, wo es gefunden worden, einem Kellergewölbe, nur etwas von der Feuchtigkeit gelitten, und es wird geringe Mühe kosten, es wieder in den ehemaligen Zustand zu bringen. Das sehr werthvolle Bildniß, welches seinerzeit auf so geheimnißvolle Weise verloren gegangen war und auf so eigenthümliche Weise jetzt wiedergefunden worden, wird auf 200 000 Mark geschätzt.

---

**Der dritte deutsche Skat-Congreß** wird in der Zeit vom 16. bis 18. Juni in Dresden stattfinden.

---

**Russische Touristen in Gefangenschaft.** Nach brieflichen, der „P. C." aus Petersburg zugehenden Meldungen herrscht in der dortigen Gesellschaft lebhafte Unruhe wegen des Schicksals einiger hervorragender russischer Touristen, welche in Kleinasien, etwa zweihundert Kilometer von Aleppo entfernt, von einem Scheikh mit einer ganzen Karawane, in der sie sich befanden, abgefangen wurden. Unter ihnen befindet sich der reiche Graf Stroganow, Sohn der Großfürstin Marie, dessen Schwager und ein Fürst Schtscherbatow mit Gemahlin. Die erste Kunde von ihrer Gefangennahme brachte ein Telegramm, welches die Reisenden nach Konstantinopel abzusenden vermochten. Zwischen der russischen Regierung und dem türkischen Botschafter in Petersburg, Schakir Pascha, findet aus diesem Anlasse ein lebhafter Verkehr statt. Die Pforte bietet Alles auf, um den peinlichen Zwischenfall durch die Erwirkung rascher Freigabe der Gefangenen beizulegen, doch hat es bisher nicht den Anschein, daß dies ohne Zahlung eines hohen Lösegeldes an jenen Scheikh zu bewerkstelligen sein wird.

---

**Ein gemüthlicher Räuber.** Aus Newyork, 4. d., wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Texas ist noch immer der Lieblingsaufenthalt jener Gilde von Wegelagerern, die ihr Gewerbe in großem Stil betreiben und es verschmähen, einzelne wehrlose Personen zu überfallen, sondern mit unglaublicher Dreistigkeit ganze Eisenbahnzüge und Postkutschen berauben. Einer dieser Rinaldinis, beritten und bis an die Zähne bewaffnet, versperrte der von San Angelos, Texas, kommenden und nach Dallas bestimmten Postkutsche den Weg, und es gelang ihm, trotzdem er allein auf dem Platz erschienen war, sämmtliche Reisende, 14 an der Zahl, ihrer Werthsachen und Effecten zu berauben. In einem Engpaß, von niederen Felsen überkuppelt, sprengte er plötzlich heran, befahl dem Kutscher zu halten, den Passagieren auszusteigen, ihre Waffen niederzulegen und die Arme emporzuhalten. Alle gehorchten der unheildrohenden Büchse des Räubers, der nun heranritt, jedem eine Kappe über den Kopf zog und sich nun in aller Gemüthsruhe daran machte, die Taschen der Reisenden zu untersuchen. Er nahm Baarschaft und Waffen an sich, öffnete Kästen und Schachteln, versicherte sich der Postkasse und erst, als alle seine Geschäfte beendet und er wieder zu Pferde saß, erlaubte er den Reisenden, sich zu „demaskiren". Doch konnte die Reise noch nicht fortgesetzt werden, da Rinaldini noch auf einen zweiten Wagen wartete, der aber ausblieb, weil derselbe einen anderen Weg gewählt hatte. Inzwischen zahlte der Räuber jedem der Beraubten 50 Cents aus, damit sie sich auf der nächsten Station ein Mittagessen kaufen könnten; fragte den Kutscher, wo dessen Vorgänger geblieben sei, den er vor zwei Jahren in ähnlicher Weise erfolgreich überfallen habe — und überreichte schließlich einer jungen Dame aus der Gesellschaft ein Sträußchen Waldblumen, das er von seinem Hute nahm, zum „Andenken". Die junge Dame: „a fullblooded Texas-girl" bat den galanten Räuber um ein Autograph. Der Edle zog sofort sein Notizbuch, schrieb und überreichte der Bittstellerin folgendes Zeugniß: „Hiermit bezeuge ich, daß Ihr Alle ehrliche Damen und Gentlemen, aber schlecht bewaffnet und unvorbereitet gegen Räubereien seid. Achtungsvoll + + + Posträuber von Texas." — Ueberreichte das Blatt, gab das Zeichen zum Aufbruch und schlug sich seitwärts in die Büsche.

Gärtner in Hirschberg wiederholt dringend gebeten, die in die Linie Schneekoppe-Hirschberg eingeschalteten Zwischenanstalten (Krummhübel, Arnsdorf, Schmiedeberg, Zillerthal, Erdmannsdorf und Fischbach) eingehend noch dahin zu belehren, daß das Gelingen der wissenschaftlichen Ermittelungen ganz allein davon abhängt, wenn diese Anstalten die ihnen bereits von ihrer vorgesetzten Behörde zugegangenen bezüglichen Weisungen, die nach Dienstschluß auszuführenden Ausschaltungen der eigenen Apparate und Batterien betreffend, gewissenhaft ausführen.

§ **Striegau,** 15. Mai. [Gustav-Adolf-Verein. — Riesengebirgsverein.] Der Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung, welcher die Parochien Striegau, Groß-Rosen, Gäbersdorf, Gutschdorf, Jerschendorf, Metschkau, Oelse, Peterwitz und Conradswaldau umfaßt, hielt gestern unter Vorsitz des königl. Superintendenten P. Wiese seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Dabei legte der Schatzmeister, Lehrer Friedrich, den Rechnungsabschluß pro 1887/88 vor. Danach stellen sich die Gesammteinnahmen im verflossenen Jahre auf 906,92 M. Hiervon wurden nach Abzug der Verwaltungskosten 210 M. als Zuschuß zur Unterhaltung der Schule zu Neuhof (Kreis Striegau) ausgegeben, 480 M. an den schlesischen Hauptverein abgeliefert und 30 Mark für das diesjährige Liebeswerk bewilligt. Zur Ergänzung des Vorstandes wurde an Stelle des verzogenen Pastors Matzke Pastor Peisker in Gutschdorf neu gewählt. Die Wahl der Delegirten zu der am 26., 27. Juni c. in Trachenberg stattfindenden Hauptversammlung des schlesischen Gustav-Adolf-Vereins fiel auf die Herren Pastor Roth in Groß-Rosen und Lehrer Friedrich-Striegau. Das diesjährige Vereinsfest soll im Monat October am hiesigen Orte abgehalten werden. Bei der im Anschluß an die Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins stattgefundenen Conferenz des Diöcesan-Missions-Vereins konnte berichtet werden, daß die Gesammt-Einnahmen und Ausgaben im verflossenen Jahre 324 Mark betragen haben. Das Jahresfest wird in Gutschdorf gefeiert werden. — Die hiesige Section des Riesengebirgsvereins hat bei der Berathung der zur Hauptversammlung in Landeshut gestellten Anträge sich meist zustimmend verhalten; Bedenken wurden geltend gemacht gegen die Erhöhung der Mindestzahl der Sectionsmitglieder von 12 auf 50, gegen die Bewilligung von 150 M. zu einem Denkmal in Dresden für L. Richter und gegen die Gewährung von 250 Mark zu Schülerreisen.

** **Brieg,** 16. Mai. [General-Versammlung des schlesischen Forstvereins. — Brieftaubenfliegen. — Aus dem Kreise.] Das Programm für die vom 4. bis 7. Juli hierselbst stattfindende General-Versammlung des schlesischen Forstvereins ist in folgender Weise festgesetzt worden: Mittwoch, den 4. Juli: Empfang der Gäste und geselliges Beisammensein im „Rautenkranz"; Donnerstag: General-Versammlung im „Bergel", Diner im Schauspielhause, Abend-Concert im Groß'schen Garten; Freitag: Fahrt über Stoberau zur Besichtigung des Leubuscher Stadtforstes, Frühstück im Walde, Abends Concert im „Bergel"; Sonnabend früh: Schlußsitzung im „Bergel", Nachmittag Abfahrt der Gäste. — Herr Stadtrath Schmidt ist mit der Besorgung von Quartieren für 200 Personen betraut worden. — Der Verein „Brega" veranstaltete vorigen Sonntag von Kattern aus ein Brieftaubenfliegen auf der vorgeschriebenen Tour Brieg-Königsberg. — In Briesen, hiesigen Kreises, sind von dem Bauergutsbesitzer Göppert 7 Ar Garten zur Vergrößerung des dortigen Kirchhofes für 2100 Mark angekauft worden. An der bisherigen einklassigen Schule derselben Gemeinde ist die Anstellung eines Hilfslehrers nothwendig geworden, welche wahrscheinlich schon zum October d. J. stattfinden wird. — Dem Apotheker Hoffmann zu Löwen ist seitens der Königlichen Regierung zu Breslau die Concession zur Errichtung einer Filial-Apotheke in Lossen, Kr. Brieg, ertheilt worden.

⊙ **Neisse,** 13. Mai. [General-Versammlung des Krieger-Gauverbands am Neissestrand. — Männergesang-Verein.] Der Krieger-Gauverband am Neissestrand hatte sich heute Vormittag 11 Uhr in dem Local zur „Erholung" zu seiner jährlichen Generalversammlung eingefunden. Dieselbe wurde durch deren Vorsitzenden, Brennereibesitzer Brauner, mit einem Hoch auf Kaiser Friedrich eröffnet. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß von den 19 zum Verbande gehörenden Vereinen 10 (mit zusammen 33 Stimmen) erschienen waren. Der Vorsitzende erstattet den Jahresbericht; aus demselben ist zu erwähnen: Im verflossenen Jahre haben zwei Verbandssitzungen stattgefunden. Gegenwärtig besteht der Verein aus 19 Vereinen, welche zusammen 1508 Mitglieder zählen. Hierauf trug der Kassirer Herr Beinlich, den Kassenbericht vor; nach demselben umfaßt der Kassenbestand gegenwärtig 246,96 M. Die Revisoren, Buchhändler Mushoff-Neisse und Herr Nebhuhn-Patschkau haben die Jahres-Rechnung geprüft und für richtig befunden. Die Versammlung ertheilt Decharge. Auf Antrag des Stadtraths Drabich wird der bisherige Vorstand wiedergewählt; es gehören demselben an: Brennereibesitzer Brauner-Neisse (Vorsitzender), Eisenbahnbetriebssecretär Markgraf-Neisse, Kämmerei-Executor Beinlich-Neisse (Kassirer), Lehrer Kühn-Dittmannsdorf und Particulier Starker-Neisse (stellvertretender Kassirer). Sodann erfolgt der Bericht des Vorsitzenden über die Stellung des Verbandes zum deutschen Kriegerbunde in Berlin und zum schlesischen Provinzial-Krieger-Verbande, denen der Neisser Gauverband angehört. Der Vorsitzende erklärt sich bereit, um die nicht unbedeutenden Kosten dem Verband zu sparen, auf seine Kosten den Verband auf dem am 20. Mai stattfindenden Delegirtentage in Danzig zu vertreten. Der Verband beschließt jedoch auf Vorschlag der Herren Drabich und Pohris, dem Vorsitzenden die Reisekosten zu erstatten. Der stellvertretende Vorsitzende des deutschen Krieger-Vereins „Neisse", Polizei-Inspector Pohris, beantragt eine Unterstützung für einen erkrankten Kameraden dieses Vereins, welche mit 15 M. genehmigt wird. An die Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen. — In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Männergesangvereins wurde der Vorsitzende, Kanzleirath Neugebauer, zum Delegirten für den am 3. Juni in Brieg stattfindenden Delegirtentag des schlesischen Sängerbundes gewählt. An dem am 12. August stattfindenden 50jährigem Jubiläum des Brieger Männergesangvereins wird der hiesige Verein theilnehmen.

## Telegramme.

### Vom Kaiser.

**Berlin,** 17. Mai, 11 Uhr 5 Min. (W. T. B.) Der Kaiser hatte eine recht gute Nacht und ist bereits seit 10¼ Uhr im Parke. Er benutzt heute zum ersten Male das Zelt. Die Kaiserin und Prinzessin Victoria sind soeben (10½ Uhr) zur Lehrlingsausstellung nach Berlin gefahren.

⁂ **Berlin, 17. Mai, 2 Uhr Nachm. (Orig.-Telegr.)** Die gestrige Ausfahrt ist dem Kaiser sehr gut bekommen. Abends war der hohe Kranke fieberfrei. Husten und Auswurf sind ganz unbedeutend. Die Nacht war gut. Die Stimmung ist ausgezeichnet.

= **Berlin, 17. Mai, 2 Uhr 5 Min. (Orig.-Telegr.)** Dem Kaiser waren heute selbstständigere Bewegungen im Parke gestattet. Der Auswurf ist zwar noch reichlich, beeinträchtigt aber die erfreuliche Zunahme der Kräfte nicht. — Die Kaiserin war Vormittags in Berlin und besuchte die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. Sie wurde von Oberbürgermeister v. Forckenbeck und Eberty empfangen. Nach 12 Uhr stattete sie dem neuen Volksbade in der Gartenstraße einen Besuch ab.

**Berlin,** 17. Mai, 2 Uhr 50 Min. Der Kaiser arbeitete mit dem Kriegsminister und Albedyll von 11—12¾ Uhr. Prinz Heinrich und die Erbprinzessin von Meiningen dinirten bei den Majestäten. Der Kronprinz fuhr gestern Abend nach Potsdam, woselbst er übernachtete. Heute Morgen wohnte der Kronprinz dem Exercieren auf dem Tempelhofer Felde bei und empfing später den Freiherrn von Stumm.

* **London, 17. Mai. (Orig.-Telegr.)** Als bedeutungsvoll wird hier die Thatsache aufgefaßt, daß die „Morning Post", das Organ Salisbury's, heut das Aufgeben der seit dem Tode Pitt's stets befolgten selbstsüchtigen Politik Englands und die Anlehnung an den Dreibund empfiehlt.

**Wasserstands-Telegramme.**

**Breslau,** 16. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,95 m, U.-P. + 0,11 m.
— 17. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P 4,92 m, U.-P. + 0,06 m.

## Litterarisches.

Von dem bereits beim Erscheinen der ersten Hefte ausführlich in desem Blatte besprochenen Lieferungswerke **„Die Frauen des 19. Jahrhunderts"**, biographische und culturhistorische Zeit- und Charakter-Gemälde von Lina Morgenstern (Berlin, Verlag der deutschen Hausfrauen-Zeitung), liegen nunmehr die ersten sechs Hefte vor. Aus ihrem reichen, interessanten Inhalt heben wir hervor die größeren Biographien der Kaiserin Josephine von Frankreich, der Frau von Staël, Annette von Droste-Hülshoff, Bettina von Arnim, ferner Amalie Lieveking, Minna v. Mädler, Mary Sommerville und anderer weniger gekannter, aber näherer Kenntniß werther Frauengestalten. Eine anziehende psychologische Studie bildet das rührende Lebensbild der französischen Dichterin Marceline Desbordes Valmone. In zusammenfassenden Uebersichten behandelt Frau Morgenstern die berühmten jüdischen Frauen der Uebergangszeit vom 18. zum 19. Jahrhundert, die Frauenbewegung in der ersten Hälfte dieses Säculums, endlich jenen Kreis von Dichterinnen, Schriftstellerinnen und Künstlerinnen, welche sich um den Musenhof von Weimar gruppiren. Ueberall ruht die anmuthige und gefällige Darstellung auf gründlicher, quellenmäßiger Forschung, und weiß den Leser unterhaltend zu belehren und anzuregen. Eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten tritt ihm, jede in ihrer Eigenart deutlich gekennzeichnet, aus dem Buche entgegen und giebt ihm eine Vorstellung von der Summe geistiger Kraft und sittlicher Größe, welche das weibliche Geschlecht in sich vereinigt. So predigen diese schlichten Erzählungen nachdrucksvoller als alle lärmende Emancipations-Agitation die Lehre von jener ethischen Gleichberechtigung der Frauen, welche ihnen früher oder später allgemein zuerkannt werden wird. Und so sei denn das schöne, auch mit guten Portraits geschmückte Werk der freundlichen Beachtung weitester Kreise nochmals eindringlich empfohlen. ph.

**Deutsche Dichtung.** Herausgeber: Karl Emil Franzos. Verlag von Adolf Bonz u. Comp. Von dieser vortrefflichen und gediegenen, von dem Herausgeber mit feinstem litterarischen Geschmack geleiteten Zeitschrift liegen uns wieder verschiedene Lieferungen vor, welche den guten Ruf dieses geistig-vornehmen Unternehmens von Neuem zu bewähren geeignet sind. Die Prosabeiträge nicht minder als die poetischen rühren von unseren ersten Schriftstellern und Dichtern her. Die reiche Fülle von litterarischer Kenntniß, von fruchtbarer Anregung, die in diesen Blättern niedergelegt ist, befriedigt die höchsten, an eine solche Zeitschrift zu stellenden Anforderungen. Mit besonderer Sorgfalt sind im 4. Heft litterarische Beiträge vereinigt worden zu einer litterarischen Gedächtnißfeier für Friedrich Rückert. Wir machen alle Freunde einer die in gleicher Weise für Herz und Geist anregenden Lectüre auf die „Deutsche Dichtung" aufmerksam, die sich äußerlich in würdigstem Gewande darbietet.

**Allgemeine Weltgeschichte** von Georg Weber. Zweite Auflage. Unter Mitwirkung von Fachgelehrten revidirt und überarbeitet. Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig. — Von diesem Werke, dessen Vorzüge wir wiederbolt gerühmt, liegen jetzt die Lieferungen 94 und 95 vor. Die europäische Geschichte ist darin bis zum Jahre 1789 fortgeführt; die letzten Bogen der 95. Lieferung gellen der constituirenden Nationalversammlung. Höchst werthvoll sind die Abschnitte „Wissenschaft und Prosalitteratur" (im Zeitalter der Aufklärung) sowie die Schilderung der Entwicklung der deutschen Kunst seit Carstens. Wir empfehlen Weber's „Allgemeine Weltgeschichte" mit Nachdruck allen Gebildeten und Bildungsbeflissenen.

## Handels-Zeitung.

**Newyork,** 15. Mai. Muskovaden 89 pCt. Umsätze zu $4^3/_4$, Centrifugals 96 pCt. Umsätze zu $5^{15}/_{32}$.

* **Bielefeld,** 14. Mai. [Manufacturwaaren und Webstoffe. Gebleichte Flachs- und Werggarne. Die Nachfrage nach Flachsgarnen war in der vergangenen Woche nicht sehr lebhaft, dagegen hält die Nachfrage nach Werggarnen unverändert an, so dass die Production dem Bedarf kaum entspricht. Preise sind sehr fest und theilweise erhöht. Ueber Leinen und Wäsche berichtet der „D. L. J.": Leinen. Es fehlt nicht an Aufträgen, wohl aber an Waare, weil die Bleichen mit Lieferungen noch sehr im Rückstande sind. Taschentücher. Fortwährend findet ein Zugang an Aufträgen, wenn auch nicht von grosser Bedeutung statt. Einsätze. Feine gestickte Artikel, sowie alle glatten Sorten gehen recht gut, die gemusterten Genres aber weniger.

**Wien** (St. Marx), 14. Mai. [Schlachtviehmarkt.] Der Auftrieb auf dem heutigen Markte belief sich auf 5204 Stück Schlachtvieh, und zwar 2750 Stück ungarischer, 1187 Stück galizischer und 1267 Stück deutscher Provenienz. Der Gattung nach bestand der Auftrieb aus 4758 Stück Mastvieh und 446 Stück Beinlvieh. Dem Geschäfte kam heute der Umstand zu Statten, dass nicht nur ein achttägiger, sondern auch ein Feiertagsbedarf zu decken war, was einerseits dem Markte viele Landkäufer zuführte, und andererseits auch die heimischen Landfleischhauer zu grösseren Anschaffungen veranlasste. Der Verkehr gestaltete sich daher, trotz des abermals bedeutenden Auftriebes, ziemlich lebhaft, und haben sich die Preise mässig erholt. Man verkaufte: Ungarische Mast-Ochsen von 48 bis 54 Fl., prima bis 58 Fl.; galizische von 49 bis 55 Fl., prima bis 59 Fl., deutsche von 50 bis 57 Fl., prima bis 60 Fl.; untergeordnete Qualitäten von 42 bis 46 Fl. Stiere und Kühe von 45 bis 52 Fl. per Metercentner Schlachtgewicht, exclusive Verzehrungssteuer.

* **Liverpool,** 14. Mai. [Wochenbericht über Baumwolle.] Baumwolle war die ganze Woche hindurch in gutem Begehr zu stetigen Sätzen und die Schlussnotirungen weisen wenig Veränderung auf. Sea Island blieb vernachlässigt und die Notirungen sind nominell. Amerikanische war fortgesetzt in guter Nachfrage und die Preise sind im Allgemeinen fest. „Good ordinary" notirt ausnahmsweise $^1/_{16}$ d per Pfd. niedriger, während „low middling Upland" $^1/_{16}$ d per Pfd. gestiegen ist. In Brasilianischer vollzog sich ein sehr grosses Geschäft ohne Veränderung der Preise. Egyptische war in beschränktem Begehr zu unveränderten Notirungen. Rauhe Peruanische blieb in ziemlichem Begehr zu steiferen Notirungen und hoben sich dieselben im Alllgemeinen um $^1/_{16}$ d bis $^1/_8$ d per Pfund. Glatte Sorten und Afrikanische sind unverändert. Ostindische war in ziemlicher Nachfrage und ist im Allgemeinen um $^1/_{16}$ d per Pfd. im Preise gestiegen. Für

♃ **Breslau,** 17. Mai. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in ihrem ersten Theile bei fester Haltung, aber geringem Geschäft. Namentlich waren Russische Banknoten, dem gestern von Berlin ausgehenden Impulse folgend, begehrt und höher; auch die Umsätze waren darin ziemlich lebhaft. Später schwächte sich die Tendenz überall, auch auf dem eben erwähnten Gebiete ab und das Angebot, welches besonders bei Laurahütte scharf hervortrat, drängte die Preise zurück. Am äussersten Schlusse wurde die Stimmung aber wieder freundlicher, als Wien speciell für ungarische Goldrente bessere Notizen meldete.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 140—139¾ bez. u. Br., Ungar. Goldrente 77½—⅝ bez., Ungar. Papierrente 68 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 97¼—96⅜—¾ bez., Donnersmarckhütte 48⅝ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 82¼—81¾ bis 81⅞ bez., Russ. 1880er Anleihe 78 Gd., Russ. 1884er Anleihe 91⅞ bis 91⅝—¾ bez., Orient-Anleihe II 50¾ bez., Russ. Valuta 169—½ bis 168¾ bez., Türken 14,20 bez., Egypter 80⅝ bez., Italiener 95⅞ bez.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 17. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 139, 75. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

**Berlin,** 17. Mai, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 139, 75. Staatsbahn 94, 10. Italiener 96, —. Laurahütte 96, 90. 1880er Russen 78, 10. Russ. Noten 168, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 50. 1884er Russen 91, 70. Orient-Anleihe II 50, 60. Mainzer 101, —. Disconto-Commandit 191, —. 4proc. Egypter 80, 60. Mexikaner 85, 30. Ziemlich fest.

**Wien,** 17. Mai, 10 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 278, 10. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 20. 4proc. ungar. Goldrente 96, 77. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Fest.

**Wien,** 17. Mai, 11 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 278, 10. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 233, 90. Lombarden 77, 25. Galizier 204, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 20. 4% ungar. Goldrente 96, 90. Ungar. Papierrente 85, 55. Elbethalbahn 162, 50. Fest.

**Frankfurt a. M.,** 17. Mai. Mittag. Credit-Actien 223⅛. Staatsbahn 187⅞. Lombarden —, —. Galizier 1(3¼. Ungarische Goldrente 77, 60. Egypter 80, 6). Laura —, —. Still.

**Paris,** 17. Mai. 3% Rente 82, 65. Neueste Anleihe 1872 105, 75. Italiener —, —. Staatsbahn 472, 50. Lombarden —, —. Egypter 401, 56. Fest.

**London,** 17. Mai. Consols 99, 03. 1873er Russen 94, 09. Egypter 79, 03. Regen.

**Wien,** 17. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 16. | 17. | Cours vom | 16. | 17. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien .. | 277 80 | 278 40 | Marknoten ........ | 62 20 | 62 17 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 233 50 | 233 60 | 4% ung. Goldrente. | 96 65 | 97 10 |
| Lomb. Eisenb.. | 77 — | 77 25 | Silberrente ........ | 80 25 | 80 45 |
| Galizier ....... | 204 25 | 203 50 | London ........... | 126 95 | 126 90 |
| Napoleonsd'or | 10 06 | 10 05½ | Ungar. Papierrente. | 85 25 | 85 70 |

# Cours- ○ Blatt.

**Breslau,** 17. Mai 1888.

**Berlin,** 17. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Cours vom | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigshaf.. | 101 40 | 101 20 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 82 70 | 82 50 |
| Gotthardt-Bahn .... | 127 60 | 128 80 |
| Warschau-Wien.... | 139 50 | 141 — |
| Lübeck-Büchen .... | 168 30 | 167 90 |
| Mittelmeerbahn ... | 121 40 | 121 — |

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Breslau-Warschau.. | 53 70 | 53 50 |
| Ostpreuss. Südbahn. | 114 50 | 114 75 |

**Bank-Actien.**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Bresl. Discontobank. | 93 60 | 93 50 |
| do. Wechslerbank. | 96 90 | 96 50 |
| Deutsche Bank..... | 158 50 | 158 90 |
| Disc.-Command. ult. | 190 80 | 191 60 |
| Oest. Credit-Anstalt | 139 50 | 140 10 |
| Schles. Bankverein. | 113 50 | 113 60 |

**Industrie-Gesellschaften.**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 42 20 | 42 20 |
| do. Eisenb. Wagenb. | 128 20 | 128 — |
| do. verein. Oelfabr. | 86 40 | 87 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 115 60 | 116 10 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 115 90 | 116 50 |
| Schlesischer Cement | 190 50 | 190 20 |
| Cement Giesel..... | 157 20 | 157 50 |
| Bresl. Pferdebahn.. | 135 — | 135 — |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 74 50 | 75 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 130 20 | 129 25 |
| Schles. Feuerversich. | — — | 1970 — |
| Bismarckhütte ...... | 144 70 | 144 20 |
| Donnersmarckhütte. | 48 40 | 48 20 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 69 10 | 68 50 |
| Laurahütte ........ | 97 70 | 96 60 |
| do. 4½% Oblig. | 103 80 | 103 80 |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 130 60 | 131 20 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 82 70 | 82 20 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 132 — | 131 50 |
| do. St.-Pr.-A. | 134 20 | 133 80 |
| Bochum. Gussstahl. ult | 147 50 | 148 30 |
| Tarnowitzer Act.... | 28 50 | 28 50 |
| do. St.-Pr.. | 77 — | 77 — |
| Redenhütte St.-Pr. . | 91 60 | 91 — |
| do. Oblig... | 107 50 | 108 — |
| O.-S.-Eisenind.-Ges. | — — | — — |
| Schl. Dampf.-Comp. | — — | — — |

**Inländische Fonds.**

| Cours vom | 16. | 17. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 80 | 107 80 |
| do. do. 3½% | 101 70 | 101 70 |
| Preuss. Pr.-Anl. de55 | 151 20 | 151 20 |
| Pr. 3½% St.-Schldsch | 100 50 | 100 50 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 107 40 | 107 30 |
| Prss. 3½% cons. Anl. | 102 20 | 102 40 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L. A | 100 40 | 100 50 |
| Schles. Rentenbriefe | 104 50 | 104 60 |
| Posener Pfandbriefe | 102 40 | 102 40 |
| do. do. 3½% | 100 — | 100 — |

**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Oberschl. 3½% Lit. E. | 100 90 | — — |
| do. 4½% 1879 | — — | 103 90 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| Mähr.-Schl.-Cent.-B. | 52 50 | 52 50 |

**Ausländische Fonds.**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Italienische Rente.. | 96 — | 96 20 |
| Oest. 4% Goldrente | 88 20 | 88 10 |
| do. 4⅕% Papierr. | 63 10 | 63 — |
| do. 4⅕% Silberr. | 64 20 | 63 — |
| do. 1860er Loose. | 111 50 | 111 50 |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 51 50 | 51 60 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 45 90 | 46 10 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 91 70 | 91 60 |
| do. 6% do. do. | 103 70 | 104 — |
| Russ. 1880er Anleihe | 78 — | 78 40 |
| do. 1884er do. | 92 — | 92 — |
| do. Orient-Anl. II. | 50 50 | 50 90 |
| do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 81 70 | 82 — |
| do. 1883er Goldr. | 104 40 | 104 50 |
| Türkische Anleihe. | 14 20 | 14 20 |
| do. Tabaks-Actien | 91 70 | 91 60 |
| do. Loose........ | 34 40 | 34 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 77 60 | 77 80 |
| do. Papierrente .. | 68 10 | 68 — |
| Serb. amort. Rente | 77 90 | 77 90 |
| Mexikaner ........ | 85 70 | 85 60 |

**Banknoten.**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 160 65 | 160 65 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 169 — | 169 40 |

**Wechsel.**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 T.... | — — | 168 65 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 37½ |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 28½ |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 55 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 160 60 | 160 55 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 160 05 | 160 — |
| Warschau 100 SR 8 T. | 168 50 | 169 10 |

Privat-Discont 1⅝%.

## Letzte Course.

**Berlin,** 17. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

| Cours vom | 16. | 17. | Cours vom | 16. | 17. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit..ult. | 139 62 | 139 87 | Mainz-Ludwigsh. ult. | 101 12 | 101 — |
| Disc.-Command..ult. | 191 — | 191 50 | Drtm. Union St. Pr. ult. | 68 87 | 68 50 |
| Berl. Handelsges. ult. | 155 37 | 155 25 | Laurahütte .....ult. | 96 87 | 97 — |
| Franzosen ......ult. | 94 12 | 94 12 | Egypter ........ult. | 80 62 | 80 50 |
| Lombarden .....ult. | 35 37 | 35 75 | Italiener ........ult. | 95 75 | 96 — |
| Galizier .. .....ult. | 82 37 | 82 12 | Ungar. Goldrente ult. | 77 37 | 77 62 |
| Lübeck-Büchen .ult. | 168 — | 167 75 | Russ. 1880er Anl. ult. | 78 12 | 78 37 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 59 62 | 58 87 | Russ. 1884er Anl. ult. | 91 75 | 91 87 |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 94 62 | 93 37 | Russ. II. Orient-A. ult. | 50 50 | 50 62 |
| Mecklenburger ..ult. | 149 87 | 149 25 | Russ. Banknoten ult. | 169 — | 168 75 |

## Producten-Börse.

**Berlin,** 17. Mai, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 175, 50, Septbr.-Oct. 179, 25. Roggen Mai-Juni 126, 50, Septbr.-Oct. 133, 25. Rüböl Mai-Juni 46, 20, Septbr.-Oct. 46, 50. Spiritus 50er Mai-Juni 53, 10. 50er August-Septbr. 54, 50. Petroleum loco 22, 50. Hafer Mai-Juni 121, —.

**Berlin,** 17. Mai. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 16. | 17. | Cours vom | 16. | 17. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Besser. | | | Rüböl. Fester. | | |
| Mai-Juni ........ | 174 50 | 175 50 | Mai-Juni ........ | 46 20 | 46 30 |
| Septbr.-Octbr. ... | 178 50 | 179 50 | Septbr.-Octbr. ... | 46 50 | 46 70 |
| Roggen. Steigend. | | | | | |
| Mai-Juni ........ | 125 25 | 128 — | Spiritus. Still. | | |
| Juni-Juli ........ | 126 25 | 129 — | loco (versteuert) | — — | — — |
| Septbr.-Octbr. ... | 131 75 | 134 — | do. 50er ........ | 53 60 | 53 40 |
| Hafer. | | | do. 70er......... | 34 40 | 34 20 |
| Mai-Juni ........ | 120 25 | 121 75 | 50er Mai-Juni ... | 53 20 | 53 20 |
| Septbr.-Octbr. ... | 122 50 | 124 — | 50er Aug.-Septbr. | 54 50 | 54 60 |

**Stettin,** 17. Mai. — Uhr — Min.

| Cours vom | 16. | 17. | Cours vom | 16. | 17. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Unverändert. | | | Rüböl. Geschäftslos. | | |
| Mai-Juni ........ | 178 — | 178 50 | Mai-Juni ........ | 47 — | 47 — |
| Juni-Juli ........ | 178 50 | 178 50 | Septbr.-Octbr..... | 46 70 | 46 70 |
| Septbr.-Octbr. ... | 180 — | 180 50 | Spiritus. | | |
| Roggen. Höher. | | | loco ohne Fass... | — — | — — |
| Mai-Juni ........ | 122 — | 124 — | loco mit 50 Mark | | |
| Juni-Juli ........ | 123 — | 124 — | Consumsteuer belast. | 52 80 | 52 80 |
| Septbr.-Octbr. ... | 128 — | 129 — | loco mit 70 Mark | 33 90 | 33 90 |
| Petroleum. | | | Mai-Juni 70er ... | 33 50 | 33 50 |
| loco (verzollt) .... | 11 40 | 11 40 | August-Septbr. 70er | 34 80 | 34 90 |

**Chemnitz,** 16. Mai. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter: Schön. Trotz hoher Forderungen seitens der Abgeber für Weizen und Roggen war das Geschäft an heutiger Börse lebhaft und wurden grössere Posten gehandelt. Ich notire: Weizen, russ. und polnischer, weiss und roth, 194—202 Mark, sächs., gelb 192 bis 196 M., Roggen, preuss. und Posener 133—135 M., sächsischer 130 bis 132 M., Gerste, Brauwaare 150—160 Mark, Futter- und Mahlwaare 120—130 M., Hafer 120—130 M., Mais, rumän. 130—135 M., cinquantin 140—150 M., Erbsen 130—150 M. Feinste Sorten über Notiz. Alles pro 1000 Klgr. netto. Weizenmehl Nr. 00: 29,00 M., Nr. 0: 27,00 M., Nr. I: 25,00 M., Roggenmehl Nr. 0: 21,50 Mark, Nr. I: 20,50 M. pro 100 Klgr. ohne Sack. Spiritus pro 10000 Literprocent — M.

**Glasgow,** 17. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 37, 9.

Termine eröffnete der Markt stetig, und die Preise stiegen um 1/64 d bis 3/64 d per Pfd. Am Dinstag wurde der Markt ruhiger und die Preisavance ging verloren, allein der Ton besserte sich, und die Schlussnotirungen weisen, verglichen mit den vorwöchentlichen, eine Avance von 1/64 d per Pfd. für nahe, aber keine Veränderung für entfernte Positionen auf. (B. B.-Z.)

## Ausweise.

**Wien,** 17. Mai. Ausweis der österreich.-ungarischen Staatsbahn vom 10. bis 16. Mai. Einnahme 628 950 Fl., Plus 61 902 Fl.

**Wien,** 17. Mai. Ausweis der österreichischen Südbahn vom 10. bis 16. Mai. Einnahme 755 493 Fl., Plus 3724 Fl.

* **Maischbottichsteuer betr.** Der Finanz-Minister hat sich unterm 6. d. M. damit einverstanden erklärt, dass ein Brenereibesitzer, welcher in seiner landwirthschaftlichen Brennerei an einem Tage durchschnittlich nicht mehr als 1050 Liter Bottichraum bemaischt, nachdem derselbe zu Anfang des laufenden Kalenderjahres die Erklärung abgegeben hat, dass er den Brennereibetrieb nicht über den 15. Juni d. J. hinaus fortzusetzen beabsichtige, auch für die Monate October bis einschliesslich December v. J. nur zu dem ermässigten Steuersatze des § 41 II. Absatz 2a. des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni v. J. herangezogen und ihm demgemäss der mehr entrichtete Steuerbetrag zurückgezahlt werde. Der Minister ist ferner der Ansicht beigetreten, dass auch in denjenigen Fällen die bereits gezahlte höhere Steuer zu erstatten ist, wenn landwirthschaftliche Brennereien, welche auf Grund des § 42 I. Absatz 3 des Gesetzes statt der Maischbottichsteuer den Zuschlag zur Verbrauchsabgabe entrichten, in der Annahme, dass sie eine grössere Menge Alkohol als 150 beziehungsweise 100 Hektoliter im Betriebsjahre bereiten würden, den vollen Zuschlag oder einen solchen von 0,14 M. für das Liter reinen Alkohols gezahlt haben, nachher aber jene Mengen nicht überschreiten.

* **Galizische Carl Ludwig-Bahn.** Ueber den Verlauf der Generalversammlung wird der „B. B.-Z." noch Folgendes gemeldet: Der zur Verlesung gelangte Verwaltungsbericht gedenkt zunächst der günstigen materiellen Ergebnisse, sowie der gebesserten Verkehrsverhältnisse des Vorjahres. Zur Bedeckung der Anlagekosten wurde, entsprechend der Vollmacht der letzten Generalversammlung, eine 4proc. Silberprioritätsanleihe in der Höhe von 4 999 800 Fl. aufgenommen und die hierüber ausgefertigten Obligationen zu günstigen Bedingungen im Offertwege begeben. Von dem Erlöse gelangte bis zum Schlusse des Jahres 1887 der Betrag von 3 106 800 Fl. für die genannte Localbahn zur Verwendung und wird nach Abschluss der Baurechnung der Schlussbericht vorgelegt werden. — Bezüglich der Verlängerung der Jaroslau-Sokaler Localbahn an die Reichsgrenze sind auf Grund der durch die vorjährige Generalversammlung ertheilten Vollmacht mit der Regierung diesbezügliche Concessions-Verhandlungen gepflogen worden, welche jedoch bis gegenwärtig noch zu keinem Abschluss gelangt sind. Ueber das schliessliche Ergebniss wird der Verwaltungsrath seinerzeit Bericht erstatten. Bezüglich Verwenduug des Reingewinns wurde beantragt: „Nachdem der nach Bestreitung der Zinsen und Amortisation der Prioritätsanlehen verbleibende Reinertrag unzureichend war, um ein fünfprocentiges Erträgniss der Actien zu ergeben, hat sich der Verwaltungsrath bemüssigt gesehen, den am 1. Januar l. J. fällig gewesenen Coupon der Actien lediglich mit dem Betrage von 3,15 Fl. zur Einlösung zu bringen, was zuzüglich des mit dem Betrage von 5,25 Fl. eingelösten Juli-Coupons eine vierprocentige Dividende des Actien-Capitals für das Jahr 1887 ergiebt. Danach verbleibt ein Reinertrag von 219 984 Fl., von welchem in Gemässheit des § 39 der Statuten und Beschlusses der zwanzigsten General-Versammlung an Tantième des Verwaltungsrathes inclusive Präsenz-Marken der Betrag von 54 860 Fl. in Abzug zu bringen ist und somit der Rest per 165 124 Fl. beziehungsweise nach Zuschlag des Uebertrages vom Vorjahre per 58 184 Fl., die Summe von 223 309 Fl. zur Verfügung der Generalversammlung verbleibt." Der Verwaltungsrath beantragt nun, es habe eine Nachzahlung auf die für das abgelaufene Jahr eingelösten Actien-Coupons gelegentlich der Einlösung des am 1. Juli 1888 fälligen Coupons nicht stattzufinden, es sei dieser Coupon daher mit dem Betrage von 5,25 Fl. einzulösen. Von dem ausgewiesenen Ertrags-Ueberschusse per 223 309 Fl. sind dem Oberbau-Erneuerungs-Conto, welches dermalen noch mit 579 125 Fl. belastet ist, 160 000 Fl. und dem Pensionsfonds eine Dotation von 40 000 Fl. zuzuwenden, der Rest per 23 309 Fl. ist auf neue Rechnung vorzutragen. Die Versammlung ertheilte dem Verwaltungsrathe das Absolutorium und genehmigte ohne Debatte einstimmig dessen Anträge. Zum Schlusse wurden die ausscheidenden Verwaltungsräthe wiedergewählt.

* **Process Kramsta-Siemienski.** Wie der „Kur. Warz." aus guter Quelle erfährt, ist die Nachricht der „Gaz. Llos.", dass in diesem Process Vergleichsverhandlungen stattfinden sollen, jeder Grundlage entbehrend.

## 100jähriger Todestag Felbiger's.

Aus Sagan wird uns von unserem ✉-Correspondenten geschrieben: Im Jahre 1724 wurde der um das Schulwesen der Provinz Schlesien und ganz Preußens hochverdiente Abt Felbiger als Sohn des Postmeisters von Felbiger in Breslau geboren, wo er auch studirte. 1746 wurde er Chorherr, 1758 Prälat in der Augustiner-Abtei zu Sagan. Da es Aergerniß erregte, daß verschiedene angesehene katholische Eltern ihre Kinder in die bessere evangelische Schule schickten, wandte Felbiger seine Aufmerksamkeit den Uebelständen der katholischen Pfarrschule zu. Noch im Jahre 1758 ging er zu Hecker nach Berlin, lernte hier die Buchstaben- und Tabellenmethode kennen und schickte dann 2 Männer (darunter Coccius aus Priebus) zur Ausbildung dahin. Sie wurden später als Lehrer hier angestellt. Um der neuen Methode schnellere Verbreitung zu geben, errichtete er 1763 eine Druckerei (die jetzt Mertsching'sche). Hier wurden wichtige Schulverordnungen gedruckt, die besonders sich der Unterstützung des Magisters von Schlabrendorf und des Weihbischofs von Strachwitz erfreuten. Der Saganer Schulplan wurde für alle Schulen Schlesiens eingeführt. Ein Rescript bestimmte, daß Seminarii eingerichtet würden. Binnen 10 Monaten wurden in Sagan 174 Personen (geistliche Schulrevisoren und Schullehrer) ausgebildet. Felbiger machte später eine zweite Reise nach Berlin, sowie eine solche nach Magdeburg und wohnte im Jahre 1765 der Eröffnung des Hauptseminars zu Breslau bei. Im November desselben Jahres gelangte das „Allgem. Landschul-Reglement" für katholische Schulen" zur Veröffentlichung, dessen Entwurf von Felbiger herrührt. Durch eine Conferenz wurden 183 neue Lehrerstellen errichtet und unter 25 Inspectoren gestellt. Felbiger erhielt das Departement Glogau. 1766 und 1768 machte derselbe Reisen in die Grafschaft Glatz und besuchte die neugegründeten Seminare Ober-Glogau, Ratibor, Heinrichau, Grüssau, Leubus, Habelschwerdt u. a. Nun widmete sich Felbiger mehr der Schriftstellerei und gab etwa 10 pädagogische Schriften heraus. 1774 ging er nach Wien und blieb zunächst dort. 1778 überwies ihm die Kaiserin für die inzwischen aufgegebene Saganer Pfründe die Abtei Preßburg und 6000 Gulden. Als Maria Theresia 1780 starb, schickte ihn Kaiser Joseph nach Preßburg, um von dort aus das ungarische Schulwesen zu reformiren. Hier starb der hervorragende Schulmann am 17. Mai 1788. Welche gewaltigen Fortschritte hat die Schule in den verflossenen 100 Jahren besonders in Preußen und Deutschland gemacht! — Ein Verdienst allgemeiner Natur hat sich Felbiger dadurch erworben, daß er auf die hiesige Stadtpfarrkirche den ersten Blitzableiter setzen ließ, der überhaupt der erste in ganz Schlesien war. Eine Abhandlung, wie man hohe Gegenstände vor Beschädigung durch den Blitz schützt, sowie ähnliche Schriften wissenschaftlichen Inhalts haben Felbiger ebenfalls zum Verfasser.

## Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Hoch oben. Novellen von J. Dery. Verlag von Adolf Bonz und Comp. in Stuttgart.

Geschichten vom alten Haiman. Humoristische Erzählungen in der schlesischen Mundart von Victor Heeger. Verlag von Joh. Max Thiel in Freudenberg.

Volkswirthschaftslehre für Anfänger von M. G. Fawcett. Nach der sechsten Auflage des Englischen Originals für Deutsche bearbeitet von F. C. Philippson. Verlag von Siegfried Cronbach in Berlin.

Vom alten zum neuen Reich. Die politische Neugestaltung Deutschlands und seine Einigung durch Preußen von R. Pape. Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Berlin.

Heinrich Heine's Autobiographie. Nach seinen Werken, Briefen und Gesprächen. Herausgegeben von Gustav Karpeles. Verlag von Robert Oppenheim in Berlin.

Romeos Debut. Erzählung von A. Plothow. — Anno Sturm. Historischer Roman von Paul Block. Verlag von Otto Janke in Berlin.

Die Marmorarten des Deutschen Reichs. Von dem Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes zu Berlin preisgekrönte Abhandlung von Dr. Bernhard Kosmann, Königl. Bergmeister und Privatdocent zu Breslau. Verlag von Leonhard Simion in Berlin.

Das preußische Notariat im Geltungsgebiete der Allgemeinen Gerichts-Ordnung. Unter Benutzung der gesetzgeberischen Vorarbeiten zu den beiden Gesetzen vom 11. Juli 1845. Dargestellt von Adolf Weißler, Rechtsanwalt und Notar. — Die Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 nebst I. Gesetz, betreffend die Geschäftsfähigkeit Minderjähriger und die Aufhebung der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. Vom 12. Juli 1875. II. Hinterlegungsordnung. Vom 14. März 1879. Text-Ausgabe mit erläuterndem Vorwort und vollständigem Sachregister. 28. Auflage. Verlag von Franz Vahlen in Berlin.

Das Buch berühmter Duelle von Dr. Adolph Kohut. Verlag von Alfred H. Fried in Berlin.

Näheres und Weiteres zu unserem Weltspracheproject. Von Eugen A. Lauda. Verlag von Paul Hennig in Berlin.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elli v. Friderici-Steinmann,** gen. **v. Mellentin,** Hr. Regier.-Assessor Dr. **Carl Schilling,** Liegnitz.

Verbunden: Hr. Reg.-Baumeister **Fritz Oelsner,** Fräul. **Amalie Hollender,** Ottwitz.

Gestorben: Frau Gefängniß-Inspector a. D. **Theresia Kretschmer,** geb. **Heist,** Breslau. Hr. Pr.-Lt. **Fritz Neubekenl,** Berlin. Hr. Major **Richard v. Oertzen,** Altona. Fr. **Anna v. Mielęcka,** geb. **v. Bülow,** Hameln. Hr. Rittmeister a. D. **Botho v. Oldenburg,** Beisleiden. Verw. Frau Oberamtmann **Antonie Schlüter,** geb. **Schulze,** Hannover. Hr. Rtgtsbes. **Otto v. Rohr,** Trieplatz. Herr Hauptm. a. D. **August Baron,** Schweidnitz.



## Angekommene Fremde:

**„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."**
Kleucker, Senator, Hildesheim.
Meyer, Rentier, Georgs-Marienhütte.
Dierig, Lieut. u. Fabrikbes., u. Gem., Oberlangenbielau.
Thenn, Kfm., München.
Fürst, Kfm., Wien.
Jaroslawski, Kfm., Berlin.
Habank, Kfm., Berlin.
Meßdorf, Kfm., Hamburg.
Bendix, Kfm., Berlin.
Peretz, Kfm., Warschau.

**Hôtel weisser Adler,**
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Peffler, Rtgtsb., n. Gem., Barnkau.
Reppin, Fabrikb., n. Gem., Gabern.
Pfennig, Dir., n. Fam., Mainz.
Achelis, Kfm., Bremen.
Dreyer, Kfm., Bremen.
Morstadt, Kfm., Lahr.
Litterst, Kfm. Kreuznach.
Dr. Wrubel, Arzt, Brandenburg.
Madelung, Rtgtsb., n. Gem., Sacrau.
Löber, Kfm., Berlin.
Höncke, Kfm., Kiel.

**Hôtel du Nord,**
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Endell, Geheimer Baurath, Berlin.
Specht, Güter-Dir., Hertnel (Ob.-Ungarn).
v. Herrenburger, Landwirth, Dresden.
Rosenthal, Fabrik., Berlin.
Dr. Ullrich, Forst.
Kunkel, Ing., Lambrecht.
Hamburger, Kfm., Berlin.
Schönstädt, Kfm., Erfurt.
May, Offizier, Heilbronn.

**Hôtel z. deutschen Hause**
Albrechtsstr. Nr. 22.
Meiß, Landger.-Rth., Ratibor.
Bienert, Beamter, n. Familie, Johannesberg.
Conrad, Kfm., Lauban.
Bischof, Kfm., Berlin.
Fr. Kfm. Stümer n. Tochter, Berlin.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Söll, Kfm., Kissingen.
Fritsch, Kfm., Magdeburg.
Friedrich, Kfm., Trautenau.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 17. Mai 1888.

### Wechsel-Course vom 16. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2 1/2 | kS. | 168,65 bzG |
| do. do. | 2 1/2 | 2 M. | 168,00 G |
| London 1 L. Strl. | 3 | kS. | 20,39 bzG |
| do. do. | 3 | 3 M. | 20,29 B |
| Paris 100 Frcs. | 2 1/2 | kS. | 80,55 G |
| Petersburg .... | 5 | kS. | — |
| Warsch. 100 SR. | 5 | kS. | 168,00 G |
| Wien 100 Fl... | 4 | kS. | 160,55 bz |
| do. do. | 4 | 2 M. | 159,55 G |

### Inländische Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 108,10 G | 108,10 B |
| do. do. | 3 1/2 | 101,60 B | 101,70 bzB |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 107,30à25 bzG | 107,40 bz |
| do. do. | 3 1/2 | 102,10 bz | 102,15 bz |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. -Schuldsch. | 3 1/2 | 100,75 B | 100,75 bz |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3 1/2 | — | — |
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 104,15 bz | 104,25 B |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3 1/2 | 100,50 G | 100,70à60 bz |
| do. Lit. A.. | 3 1/2 | 100,50 B | 100,45à60 bzB |
| do. Lit. C.. | 3 1/2 | 100,50 B | 100,45à60 bzB |
| do. Rusticale | 3 1/2 | 100,50 B | 100,45à60 bzB |
| do. altl..... | 4 | 102,50 bzG | 102,60 B |
| do. Lit. A.. | 4 | 102,50 bzG | 102,60 B |
| do. do. | 4 1/2 | 102,75 G | 102,75 G |
| do. Rustic. II. | 4 | 102,50 G | 102,60 B |
| do. do. | 4 1/2 | 102,75 G | 102,75 G |
| do. Lit. C. II. | 4 | 102,50 bzG | 102,60 B |
| do. do. | 4 1/2 | — | — |
| do. Lit. B.. | 3 1/2 | — | — |
| Posener Pfdbr.. | 4 | 102,40 B | 102,50 B |
| do. do. | 3 1/2 | 100,10 B | 100,15 bz |
| Central landsch. | 3 1/2 | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 104,30 bz | 104,40 B |
| do. Landesclt. | 4 | 102,60 bz | 102,60 B |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 102,35 bz | 102,25à20 bz |
| do. do. | 3 1/2 | 99,95 G | 100,15 G |

### Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. | 3 1/2 | 98,75 bzG | 98,80 bz |
| do. rz. à 100 | 4 | 102,85 B | 102,80 G |
| do. rz. à 110 | 4 1/2 | 112,00 B | 112,00 B |
| do. rz. à 100 | 5 | 105,10 B | — |
| do. Communal. | 4 | 102,50 B | 102,50 B |
| Goth. Gr.-Cr.-Pf. | 3 1/2 | — | — |

### Obligationen industrieller Gesellschaften.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Part.-Obligat... | 4 1/2 | — | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | — | — |
| Laurahütte Obl. | 4 1/2 | 103,60 G | 103,75 G |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 5 | — | 106,00 G |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | 101,40 B | 101,30 bz |

**Amtliche Course** (Course von 11—12 3/4).

### Ausländische Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Oest. Gold-Rente | 4 | 88,25 B | 88,25 B |
| do. Silb.-R. J./J. | 4 1/5 | 64,40à30 bz kl. | 64,40à45 bz |
| do. do. A./O. | 4 1/5 | 64,60 G | 64,80 B |
| do. do. kl. | — | — | — |
| do. Pap.-R. F/A. | 4 1/5 | — | — |
| do. do. | 4 1/5 | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 111,40 G | 111,40 G |
| Ung. Gold-Rent. | 4 | 77,50à40 bz | 77,75 bz 500r u. |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. Pap.-Rente | 5 | 68,10 G | 68,20 G |
| do. do. kl. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 99,75 bzB | 99,60 bz |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 46,00 B | 46à6,25 bzB |
| do. Pfandbr... | 5 | 51,25 G Ser. I. | 51,50 bz |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| Russ. Bod-Cred. | 4 1/2 | 81,25 G | 81,75 G |
| do. 1877 Anl. | 5 | — | — |
| do. 1880 do. | 5 | 77,85à8,00 bzG | 78,25 B |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. 1883 do. | 6 | 104,25 G | 104,50 G |
| do. Anl. v. 1884 | 5 | 91,50 G | 91,90 B |
| do. do. kl. | 5 | — | — |
| Orient-Anl. II. | 5 | 50,15 G | 50,75 G |
| Italiener ...... | 5 | 96,00 B | 96,00 bz |
| Rumän. Obligat. | 6 | 104,00 B | 103,90 G |
| do. amort. Rente | 5 | 91,90 B | 91,90 bz |
| do. do. kl. | 5 | — | — |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 14,20 G | conv. 14,20 G |
| do. 400 Fr.-Loos. | — | 34,00 G | 34,25 G |
| Egypt. Stts.-Anl | 4 | 81,00 bz | 81,10 B |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |

(Printed vertically in the column: 64,90 bz — 51,50 G — 100r 79 bz)

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Fr. H. | 4 1/2 | 102,85 B | 102,85 G |
| do. K. | 4 | 102,85 B | 102,85 G |
| do. 1876 | 4 | 102,85 B | 102,85 G |
| Oberschl. Lit. D. | 4 | 102,85 B | 102,85 G |
| do. Lit. E.. | 3 1/2 | 100,70 G | 100,70 G |
| do. do. F.. | 4 | 102,85 B | 102,85 G |
| do. do. G.. | 4 | 102,85 B | 102,85 G |
| do. do. H.. | 4 | 102,85 B | 102,85 G |
| do. 1873... | 4 | 102,85 B | 102,85 G |
| do. 1874... | 4 | 102,85 B | 102,85 G |
| do. 1879... | 4 1/2 | 103,70 G | 103,75 G |
| do. 1880... | 4 | 102,85 G | 102,85 G |
| do. 1883... | 4 | — | — |
| R.-Oder-Ufer.. | 4 | 102,85 B | 102,90 B |
| do. do. II. | 4 | 103,40 B | 103,50 B |
| B.-Wsch. P.-Ob. | 5 | — | — |

### Fremde Valuten.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl.... | 160,60 bz | 160,70 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 168,50 bzG | 169,00 bz |

### Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividenden 1886. | 1887. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St. P.*) | 1 1/2 | 1 2/5 | — | — |
| Dortm.-Enschd. | 2 1/2 | 2 3/4 | — | — |
| Lüb.-Büch. E.-A | 7 | 7 1/4 | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 3 1/2 | 4 1/6 | 101,50 G | 100,90 G |
| Marienb.-Mlwk. | 1/4 | 1 | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B.. | 5 | 4 | — | — |
| Lombarden.... | 1/5 | — | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 3 1/2 | — | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 5 | 5 | 93,50 G | 93,50 G |
| do. Wechslerb. | 5 1/2 | 4 1/2 | 97,00 bzG | 97,00 bz |
| D. Reichsb.*).. | 5,29 | 6 1/5 | — | — |
| Schles. Bankver. | 5 1/2 | 6 | 113,25 G | 113,50 bz |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 119,75à9,80 bz | 119,75 B |
| Oesterr. Credit. | 8 1/8 | 8 1/8 | — | — |

*) Börsenzinsen 4 1/2 Procent.

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 5 1/2 | 6 | 134,75 G | 134,75 G |
| do. Act.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank. | 0 | 0 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 12 | — | — | — |
| do. Börs.-Act. | 5 1/2 | 5 1/2 | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 4 1/2 | 5 | 128,00 bzB | 128,00 bzG |
| Hofm. Waggon. | 2 | 4 | 120,00 B | 120,00 B |
| Donnersmrckh. | 0 | 0 | 48,75à9à8,75 bzG | 48,75à60 bzG |
| Erdmnsd. A.-G. | 0 | 0 | — | — |
| Frankf. Güt.-Eis. | 6 | 6 1/4 | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 0 | 82,00 bzB | 82,50à25 bzG |
| Oppeln. Cement. | 2 | 2 1/2 | 116,25 bzB | 116à116,75 bzB |
| Grosch. Cement. | 7 | 11 1/2 | — | 191,00 B |
| Cement Giesel | — | 10 1/2 | 158,00 B | 158,00 B |
| Schles. Dpf.-Co. (Priefert) | — | — | 119,50 B | 118,75 B |
| do. Feuervs... | 31 2/3 | 31 2/3 | p.St. — | p.St. — |
| do. Lebenvers... | 0 | 3 1/2 | p.St. — | p.St. — |
| do. Immobilien | 5 | 5 1/2 | 106,50 B | 107,00 B |
| do. Leinenind.. | 4 1/2 | — | 129,75 bz | 130à130,25 bzB |
| do. Zinkh.-Act. | 6 1/2 | 6 1/2 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 6 1/2 | 6 1/2 | — | — |
| do. Gas-A.-G.. | 6 2/3 | — | — | — |
| Siles. (V. ch. Fab) | 5 | 6 | 113,00 B | 112,50 G |
| Laurahütte .... | 1/2 | — | 97,50 bz | 97,25 bzB |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | 87,00 bzB | 87,00 bzG |

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

**Breslau,** 17. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| | gute | | | | mittlere | | | | gering. Waare | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchst. | | niedr. | | höchst. | | niedr. | | höchst. | | niedr. | |
| | M | Pf | M | Pf | M | Pf | M | Pf | M | Pf | M | Pf |
| Weizen, weisser | 18 | 40 | 18 | 20 | 18 | — | 17 | 50 | 17 | 20 | 17 | — |
| Weizen, gelber | 18 | 30 | 18 | 10 | 17 | 60 | 17 | 40 | 17 | 20 | 17 | — |
| Roggen ....... | 12 | 20 | 12 | — | 11 | 80 | 11 | 50 | 11 | 30 | 11 | — |
| Gerste ........ | 13 | 50 | 13 | — | 12 | 50 | 11 | 50 | 11 | — | 10 | 50 |
| Hafer ......... | 11 | 60 | 11 | 40 | 11 | 20 | 11 | — | 10 | 80 | 10 | 60 |
| Erbsen ....... | 14 | 50 | 14 | — | 13 | 50 | 13 | — | 11 | 50 | 10 | 50 |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau,** 17. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) ruhig gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —. per Mai 124,00 Br., Mai-Juni 124,00 Br., Juni-Juli 125,00 Gd. u. Br., Juli-August 128,50 Br. 128,00 Gd., September-October 130,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Mai 114,50 Gd., Mai-Juni 114,50 Gd., Juni-Juli 115,00 Gd., Juli-August 119,00 Br., September-October 122,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 47,00 Br., Mai-Juni 47,00 Br., September-October 47,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, still, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 51,10 Gd. 70er 31,60 Gd., Mai-Juni 51,10 Gd. 70er 31,60 Gd., Juni-Juli 51,60 Gd. 51,80 Br., Juli-August 52,60 Gd., August-September 53,50 Br., September-October 53,50 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

**Kündigungs-Preise** für den 18. Mai:
Roggen 124,00, Hafer 114,50, Rüböl 47,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 17. Mai: 50er 51,10, 70er 31,60 Mark.

**Magdeburg,** 17. Mai. **Zuckerbörse.**

| | 16. Mai. | 17. Mai. |
|---|---|---|
| Rendement Basis 92 pCt. ...... | 22,75 | 22,60—22,70 |
| Rendement Basis 88 pCt........ | 21,50 | 21,30—21,50 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. .... | 16,00—18,20 | 16,00—18,20 |
| Brod-Raffinade ff............... | — | — |
| Brod-Raffinade f. ............... | 28,75 | 28,75 |
| Gem. Raffinade II.............. | 26,75—28,00 | 26,75—28,00 |
| Gem. Melis I. .................. | 26,00 | 26,00 |

Tendenz am 17. Mai: Rohzucker still, Raffinirte unverändert.


Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.